

*Japanische Geschichte III –
Japan zwischen
Tradition und Moderne,
1850–1945*

Reader mit Quellen in Übersetzung



Übung zur Vorlesung
*Japanische Geschichte III –
Japan zwischen
Tradition und Moderne,
1850–1945*

Wintersemester 2000/2001

Reader mit Quellen in Übersetzung

Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Ostasienwissenschaften
Sektion Geschichte Japans

zusammengestellt von Hans Martin Krämer



❧ Inhaltsverzeichnis ❧

0. Einführung • allgemeine Bemerkungen	7
1. The Black Ship Scroll (1854)	9
2. Die Glorie unseres Säkulums (1867)	12
3. Commutation of Pensions of Nobles and Samurai (1873)	15
4. Sakatani Shiroshi, „Should we not First Determine the Political Structure before Introducing a Popularly Elected Assembly?“ (1874)	18
5. The Imperial Precepts to Soldiers and Sailors (1882)/ Kaiserliche Verordnung über die Volkserziehung (1890)	21
6. Personalakten der Yawata-Stahlwerke (1898)	25
7. Haupt-Export- und Import-Artikel in den Jahren 1890–1902 (1904)	29
8. Kushida Tamizō, „Rüstungskosten und Merwertsteuer“ (1917)	31
9. Leserbrief an die Kii Mainichi Shinbun (1918)	34
10. Geographie-Lehrbuch für die gewöhnliche Grundschule	35
11. Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung (1925, 1925, 1940)	37
12. Feldtagebücher vom Kampf um Nanjing (1937)	40
13. Imperial Conference (1941)	46
14. Übersendung der Vorschriften für Troststationen (1941)	49
A. Verzeichnis der Fundorte der übersetzten Quellen	52
B. Verzeichnis der Fundorte der japanischen Originale	54

0. Einführung • Allgemeine Bemerkungen

Der vorliegende Reader dient als Materialgrundlage für die Übung zur Vorlesung *Japanische Geschichte III – Japan zwischen Tradition und Moderne, 1850–1945*, die im Rahmen des Grundstudiums im Fach Geschichte Japans an der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum angeboten wird. Die chronologisch in den Reader aufgenommenen Dokumente setzen mit der zweiten Ankunft Perrys (1854) ein und enden mit Themen aus dem Zweiten Weltkrieg, dessen Abschluss Gegenstand des Readers zur Geschichte der japanischen Nachkriegszeit sein wird.

Die Texte sind nicht in erster Linie in Hinblick auf ihren repräsentativen Charakter für die Epoche ausgewählt worden, sondern sollen vielfach auch Möglichkeiten und Grenzen bestimmter Quellentypen aufzeigen. Ein Schwerpunkt liegt zwar auf Regierungsveröffentlichungen (Gesetze, Erlasse etc.) und Zeitungs- bzw. Zeitschriftenartikeln, aber eine ganze Reihe der wiedergegebenen Quellen haben weniger nahe liegende Ursprünge und lassen Einblicke in Aspekte der neueren Geschichte abseits der hohen Politik zu. Im Unterschied zum Reader *Japanische Geschichte II* finden sich daher im vorliegenden Reader auch mehr eigens für diesen Zweck angefertigte Übersetzungen, vgl. hierzu das Verzeichnis der Fundorte der Übersetzungen und Originale in den Anhängen A und B.

Im Anhang finden sich neben Angaben zum Standort des Mediums, dem die Quellen entnommen wurde (Signaturen ohne weitere Angaben verweisen auf die Bibliothek der Fakultät für Ostasienwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum), auch Hinweise darauf, wie mit einer einzelnen Quelle bei der Wiedergabe verfahren wurde; allgemein gilt, dass durchgängig die Form der Fundstelle beibehalten worden ist, d.h. weder Sprache und Orthographie noch die Transskription japanischer oder chinesischer Begriffe wurden weiter vereinheitlicht. Alle Textteile, auch mit eckigen Klammern versehene, stammen von den jeweiligen Übersetzern und Übersetzerinnen, Ausnahmen sind im Anhang angegeben.

Für Hinweise auf orthographische Fehler oder sonstige Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen ist der Zusammensteller stets dankbar.

Die Abbildungen auf der Titelseite (Quellenangaben in Klammern) zeigen von oben nach unten: Abe Hiromasa (**Yamaguchi Masao** (Hrsg.) (1997), *Nihon shōzō dai-jiten*. Tōkyō: Nihon tosho sentā, Bd. 1, S. 31 [Cdg 55]), Meiji Tennō, Yamauchi Teiun, Gründungspräsident der Yawata-Stahlwerke (**Yawata seitetsu-jo shoshi hensan jikkō iin-kai** (Hrsg.) (1980) *Yawata seitetsu-jo hachijū-nen shi*, Bd. 1: *Sōgō-shi*. Kita-Kyūshū: Shin Nihon seitetsu KK, Yawata seitetsu-jo, S. 8), Kushida Tamizō (**Kokushi dai-jiten henshū iin-kai** (Hrsg.) (1984) *Kokushi dai-jiten*. Tōkyō: Yoshikawa Kōbun-kan, Bd. 4, S. 759 [Cdc 253]) und Shōwa Tennō.

Bochum, August 2000
Hans Martin Krämer

1.
The Black Ship Scroll

1854

a) True Portrait of Perry, Envoy of the Republic of North America



His age is over 60. His face is sallow, eyes slanted, nose prominent. His lips are as though rouged. The hair on his head is partly white, and curly. He wears three rings on his fingers. His uniform is of white serge, with raised crests woven in gold braid. Verse said to have been composed by Perry on board ship: „Moon which comes forth/O'er the Sea of Musashi,/Distant in the sky:/Thy beams may also shine/On my California.“ This portrait, text, and verse are here recorded simply as I was informed, and I cannot vouch for their accuracy.

b) True Portrait of Adams, Second in Command from the Republic of North America



His face is sallow, an earthen color. His eyes are large, his nose protruding up to his forehead. He is very tall. His uniform is of black serge, with raised crests woven in gold braid. He landed on the Tenth Day of the Second Month, Year of the First Tiger, Kaei VII, with seven hundred men. The site of the negotiations was a temporary building of some two thousand mats [36,000 sq. ft.], erected at Yokohama in Kanagawa, Musashi Province. The officials in charge of the landing were Sanada, Lord of Shinano; and Ogasawara, Sagyodayu. This portrait and text are here recorded simply as I was informed, and I cannot vouch for their accuracy.

c) True Portrait of the Son of Adams, Second in Command from the Republic of North America. Aged 16.



This young man is by nature very handsome, with pale face, pink around the eyes. His mouth is small, his lips red. His figure, arms, and legs seem somewhat plump, and his features are rather feminine. He is clever by nature, and dutiful to his parents. He is fond of the military arts, loves scholarship, composes all types of poems and verses, and reads books three lines at a time.

He has muscular power superior to three men and is said to be very skilled in artillery. When he left with his father for Japan, he is said to have composed a verse for his mother. How it runs, I should very much like to know. In any event, this is all recorded just as I was informed, and I cannot vouch for its accuracy.

Incidentally, we may add here that in the 1590's, when our country sent troops to invade a foreign land [Korea], among the many foreigners captured and brought back there was a boy of seven who is said to have composed the following Chinese verse:

In my dream I clearly saw myself returning home;
My parents asked me all about Japan.
I hugged my pillow, still wondering if I was not in Great Cathay.

2. Die Glorie unseres Säkulums

1867

(vollständige Ausgabe), mit einer Ortsnamensliste der seit Mitte des 10. Monats im 3. Jahr Keiō, jüngeres Jahr des Feuers und des Hasen, herabgestiegenen Götter und Buddhas. Falls wegen der großen Zahl etwas fehlen sollte, werden wir auf der Grundlage weiterer Mitteilungen eine weitere Folge herausgeben.

Die Glorie unseres Säkulums

Wohlan: Die Hauptstadt Heian, der vollkommen gewählte und unbezwingbare Stützpunkt des Kaisertums, übertrifft mit seinen anmutigen Bergen und Flüssen und der Wärme seiner Menschen alle fremden Länder. Ganz zu schweigen von den politischen Entscheidungen und frommen Feiern, welche zu allen Jahreszeiten zuverlässig stattfinden: Vom Bankett der Weißen Pferde bis zur Zeremonie der Teufelsaustreibung. Doch wenn Wind und Regen in guter Ordnung kommen, freuen sich alle Menschen entsprechend der Jahreszeit an der Blüte des Höchsten Friedens, wie es in der Redensart „sich vergnügen an den Blüten des Frühlings und am Mond des Herbstes“ heißt. Dann, im Sommer, nehmen sie einen Erinnerungstrunk beim Blindenfest am Kamo-Fluß zu sich, und im Winter wandern sie im Schnee in der Stadt durch den Ostteil. So enden ihre Freuden während der vier Jahreszeiten nie. Weder Vornehm noch Gering haben ihren Ursprung vergessen und verehren Tag und Nacht Götter und Buddhas mit Inbrunst. Muß man wohl daher Kyōto die Wurzel des Götterlandes nennen?

Nun denn: Seit dem Herbst dieses Jahres Keiō 3, jüngeres Jahr des Feuers und des Hasen [1867], wurde überliefert, daß von Yamato aus in Minamiyamashiro, Fushimi usw. Amulette herabstiegen. Seit Mitte dieses 10. Monats steigen auf Kyōto täglich goldene, hölzerne und irdene Statuen sowie Amulette der verschiedenen Götter und Buddhas vom Himmel nieder. Innerhalb und außerhalb der Hauptstadt gibt es viele Orte, an denen sie auf jedes Viertel und jedes Haus herabregnen. Die betroffenen Häuser stellen zur Straßenseite hin Bambus auf, spannen Weiheseile, breiten im Hausinnern Altarmatten aus, verehren diese Statuen und Amulette, opfern ihnen heiligen Sake, spiegelförmige Reiskuchen und Speisen und feiern. Ferner bringt man selbstverständlich aus der Nachbarschaft, aber auch aus der Umgebung Reis und Reiskuchen sowie verschiedene Gaben dar. Natürlich verabredet sich das Haus, aber auch die gesamte Nachbarschaft, schöne halblange Jacken und viele andere Aufmachungen zu tragen; man streift tanzend durch die Hauptstadt, führt in den Häusern, bei denen etwas herabgestiegen ist, Tänze vor und feiert. Daher versammeln sich Tag und Nacht in der Stadt viele Menschen, was einen unerhörten Trubel verursacht. Dies ist so, weil der Himmel die Glorie unseres Säkulums mitteilen will.

Wenn man bedenkt, wann in den letzten 300 Jahren Amulette vom Himmel gestiegen sind, so fallen einem Keichō 19 [1614], Hōei 2 [1705], Meiwa 8 [1771] und Tenpō 1 [1831] ein. Damals handelte es sich ausschließlich um Amulette der Erhabenen Göttin Amaterasu, doch diesmal steigen, angefangen von den Achthundert Myriaden Göttern, Statuen der verschiedenen Buddhas, Amulette sowie Gold und Silber vom Himmel herab; wofür es in Japan und China kein Beispiel gibt. Da die Götter und Buddhas jene Stadtviertel und Häuser, auf die sie herabsteigen, unter ihren Schutz stellen und ihnen Glück bringen, muß man ihre Sitze ohne Zweifel im Herzen verehren und sie feiern. Die Kostüme, mit wehenden

Kleidern in den herbstlichroten Farben der Berge, Kostüme, wahrlich so prächtig, daß man sich fragt, ob nicht der Klang der Lauten und Trommeln zum Himmel gedrunken ist, dort Musik vorgeführt hat und die Engel selbst herabgestiegen sind: Ein Zeichen, daß Kyōto für mehrere Myriaden Jahre immer weiter gedeiht. Da dies das Fundament des Götterlandes ist, sollen die Menschen es in Ehren halten.

– Hier nun etwas Wunderbares. Ich habe gehört, daß dort, wo es keinen Amulettregen gegeben hat, doch etwas herabgestiegen ist, wenn man das Hausinnere reinigte, einen Göttersitz vorbereitete, in allem Demut bewies, im Hause Eintracht übte, den Nachbarn gratulierte und Bittgebete leistete.

– In Shijō-Otabisho gibt es einen Zahnstocherhändler. Ein Passant bemerkte, daß auf dessen Dach ein Amulett herabgestiegen war, und nahm es an sich. Da sprach der Zahnstocherhändler: „Dieses Amulett ist auf mein Geschäft herabgeregnet. Gib es daher zurück!“ Da [der Passant] es jedoch nicht zurückgab und weiterging, lief er hinter ihm her. Als er aber in seine Börse sah, fand sich darin plötzlich das weggenommene Amulett. Der Mann, der es weggenommen hatte, litt plötzlich an heftigen Bauchschmerzen und konnte sich nicht rühren. Da er dies sah und voller Ehrfurcht und Trauer vielmals Abbitte leistete, hörten die Bauchschmerzen sofort auf.

– In einem gewissen Hause fand der 11jährige Sohn am Tor ein Daikoku-Amulett und nahm es mit ins Haus. Die Eltern warfen es zunächst einfach weg. Der Junge holte alte Bücher, baute damit einen Schrein und verehrte es. Als in der Nacht sein Vater unter Fieber litt, sprach er, „Ich bin hergekommen, um dieses Haus zu behüten. Wenn man daran zweifelt und mich wegwirft, ist das ungehörig. Wenn er sich nicht bessert, werde ich ihn unverzüglich töten“, und wand sich wie irre. Seine Frau erschrak, begann es sofort zu verehren und leistete vielmals Abbitte; daher ging das Fieber sogleich zurück, und er wurde gesund, als sei es nur ein Traum gewesen. Deshalb feierten sie es daraufhin in aller Demut prächtig; so heißt es.

– An diesem 26. [21.11.1867] klopfte ein 15–16jähriges Kind heftig an die Straßenfront eines gewissen Hauses, weshalb die Frau des Hauses von innen fragte, was los sei. Er schimpfte mit lauter Stimme: „Ich bin ein Götterbote. Weil auf dieses Haus soeben [ein Amulett] herabgestiegen ist, bereite einen Göttersitz vor und halte Reiswein bereit.“ Verwundert breitete sie eine Altarmatte aus und reinigte den Göttersitz. Da sprach er: „Nun komm vor den Göttersitz und warte darauf, daß du etwas in die Hand bekommst.“ Der Mann tat wie geheißen, da stieg etwas vom Himmel herab und setzte sich auf seine Hand. Doch das Kind war danach verschwunden, als hätte es sich in Luft aufgelöst.

– In der Umgebung von Shimojō gibt es einen Armen. Da er eines Tages eine goldene Bishamon-Statue auflas, war das Ehepaar voller Ehrfurcht und betete. Immer mehr Leute aus der Nachbarschaft hörten davon, brachten Reis und Münzen dar, und viele Pilger sammelten sich. Daher gewann er an einem Tag ein beträchtliches Vermögen. Doch jemand, der ihm zwei ryō geliehen hatte, die er wegen seiner Armut nicht zurückzahlen konnte, setzte ihm unnachgiebig zu, er müsse dies von seinem Vermögen jetzt zurückzahlen. Notgedrungen gab er ihm daher zwei ryō von dem Geld, das er für Amaterasu gesammelt hatte. Auf dem Heimweg fiel jener einem Räuber in die Hände, und Geld und Kleidung wurden ihm geraubt. Weil die Leute meinten, dies sei die Strafe der Amaterasu, tat er Buße und opferte 5 Gold-ryō.

– Der Himmelskönig Gozu geruhte herabzusteigen und nahm Besitz von einer Frau. Sie sprach mit lauter Stimme zu ihrem Manne: „Dein Herz ist voller Skepsis. Wenn du dich

hernach nicht zurückhältst, werde ich dich unverzüglich töten. Tue unbedingt schnell Buße, pilgere zum Gion-Schrein und leiste Abbitte.“ Dann wurde sie angeblich wieder normal.

– Die Frau des Hauses Wakasaya in der Nähe des Takeya-Viertels ging nachts nach hinten [auf Toilette], kehrte aber nicht wieder zurück. Ihr Mann wunderte sich darüber, suchte sie und fand die Frau zusammengebrochen am Hintereingang. Als sie sich erholt hatte und wieder bei Bewußtsein war, sprach die Frau: „Gerade ist ein roter Teufel gekommen und hat an mir gezerzt. Deshalb bin ich erschrocken und ohnmächtig geworden. Öffne einmal meine Hände!“ Als er in ihre linke Hand sah, hielt sie eine Gold- und eine Silbermünze darin, in der Rechten aber ein kleines Amulett des Großschreines. Das ist erstaunlich.

– Weil es vor der Straßenfront eines Sojaquarkhändlers in Takatsuji-Nishitōin-Gasse ein Geräusch tat, als sei ein großer Stein herabgefallen, ging dieser hinaus, um nachzusehen. Da stand ein Leinenbeutel. Er nahm ihn herein und stellte ihn in die Küche. Er hatte einen neuen Tisch vor der Straßenfront; wundersamerweise stellte sich [der Beutel] darauf! Alle erschrecken, richteten dann einen Göttersitz her und verehrten ihn ehrerbietig.

– Der Herr des Hauses Inoue im 2. Wohnblock von Shinmachi-Untere Gojō-Gasse sah sich drei, vier Tage hintereinander im Traum nach Kurama pilgern, doch er erzählte dies niemand und wunderte sich darüber. Da hörte er im Traum eine Stimme sprechen, „Morgen früh werde ich zu deinem Haus kommen“, und wachte auf. Doch da kam eine Magd angelaufen und rief: „Gerade ist eine fast 15 cm hohe hölzerne Bishamon-Statue vom Himmel herabgestiegen!“ Deshalb wurde der Herr von tiefer Ehrfurcht ergriffen und feierte sie sorgfältig, heißt es.

– Der Herr Gen aus dem Ise-Geschäft in Rokkaku-Yanagibaba-Ostgasse war tiefgläubiger Anhänger des Tenman-Schreines. Eines Nachts funkelte etwas auf der goldenen Laterne, die über dem Abort hing. Daher ging er zum Nachschauen hin: Da es sich um eine Statue des Tenman in einer prächtigen Ikonothek handelte, staunte er und freute sich ohne Ende. Danach gab er dies allen bekannt und verehrte sie prächtig.

– Beim Geldwechsler Man'yo in Sanjō-Yanagibaba-Ostgasse stieg am 26. [21.11.1867] abends ein Amulett der Erhabenen Großgöttin Amaterasu herab, in dem sich eine Koban-Münze befand. Das ist erstaunlich.

– Beim Hintereingang eines Händlers mit Awata-Töpferwaren fiel eine Koban-Münze mit einem Puppengesicht auf eine Matte, die er über Lehm gelegt hatte, den er dorthin gestellt hatte.

3.

Commutation of Pensions of Nobles and Samurai

1873

a) Samurai may enter the Occupations of common people

(Notif. No. 425, Dec. 27, 1873.)

A proclamation was issued in the 12th month of the 4th year of Meiji, that nobles (kwazoku), gentlemen (samurai) and foot-soldiers (sotsu), those in official employment excepted, were henceforth permitted to carry on the callings of husbandmen, artisans and merchants, but as it has come to our ears that persons with small incomes are unable to accomplish their wishes, owing probably to the want of the necessary capital, we have framed the annexed scheme for their special benefit, by which the surrender to the government of their family incomes and good service pensions, less than 100 koku in annual amount, is allowed. Those, therefore, who wish to surrender them must make a petition to that effect to their local governments. You will make this proclamation known to the samurai and former sotsu.

Note. – Those who make a petition according to the text need not pay any tax on their incomes.

b) Regulations for the Commutation of Incomes, etc.

(Notif. No. 426, Dec. 27, 1873.)

Whereas it has been proclaimed that the petitions of persons of the rank of gentlemen and sotsu, whose family incomes are less than 100 koku of annual value, to give up their incomes to the government, shall be granted, they must comply with the annexed regulations and each case shall be dealt with accordingly. This information is communicated.

Regulations for giving Capital to Persons who give up their Incomes to the Government.

I. To persons whose family incomes and good service pensions do not amount to 100 koku, who henceforth petition to surrender them, the sum of six years' income is given to those who hold hereditary incomes, and the sum of four years' income is given to those who hold incomes during life, to serve as capital for trade.

II. The whole amount mentioned in the preceding Article shall be turned into money according to the market price of rice when the taxes are paid this year in each fu and ken. Half shall be paid in cash, and half in government bonds. Eight per cent shall be paid on these government bonds in the 11th month of each year by the local authorities.

Note. – As five classes of government bonds have been made, viz., 500, 300, 100, 50 and 25 *yen*, according to the sum, the difference between it and any of those classes must be added to or subtracted from it.

III. Persons can if they wish sell or mortgage these bonds to anyone but foreigners. The mode of transaction is the same as if they had been newly issued by the government. The details of this will form another proclamation.

IV. After the third year of issue these bonds shall be exchanged into ready money at the

convenience of the government during the space of seven years.

V. When „one-life“ sotsu, whose names have been already entered on the register of husbandmen, and who are entitled to incomes for their life-time, request to give them up, permission shall be given in accordance with the previous Article.

VI. If persons whose incomes are limited to a certain number of years petition to give them up, the periods for which they have already been paid and have still to be paid shall be ascertained and specially referred by the local government to the Ōkurashō.

VII. Persons who have changed their domiciles shall apply to their original local government from which they have up to this time received their incomes.

VIII. The cases of those who wish to pursue the calling of husbandmen or graziers shall be dealt with according to the Regulations for selling those portions of government forests, paddy, arable land, waste-land, etc., which are not wanted for government purposes.

Rules for Selling Waste Land and Government Forests to Provide Capitals for (those wishing to Pursue) any Calling.

I. Paddy-land, arable land, castle-grounds, the sites of old yashiki, waste-lands, hills, forests, etc., belonging to the Crown, the sale of which does not inconvenience the original villages, or associated villages or the government, shall be made over to such persons as after surrendering their family incomes and receiving capital, shall petition for the sale of the same with the object of undertaking farming or grazing, at half the fair price; and they must send in to their local government up to the thirtieth day of the following sixth month sealed applications according to the form in the appendix.

Persons desirous of obtaining land under a local government other than their own, must apply through their original local government to the government of the district in which they desire to buy land, within the above named fixed period. Persons who apply after the expiration of that period shall purchase land by sending in tenders.

Note. – Lands which are for sale shall be sold at half the real price; houses and trees on them shall be sold at their market value.

II. A day being fixed for opening the tenders for land which persons petition the government to sell, the petitioners assemble and after the tenders have been opened the first, second and third degrees of tenders shall be forwarded to the Ōkurashō. When two or more persons tender the same price they shall have their tenders accepted according to the date on which they sent them in.

III. Upon permission being given to sell land the local government shall give orders for payment to be made and shall give a title-deed for the land – on the face of the deed the market value is written. After the time fixed for bringing the ground under cultivation has passed and a tax is levied the deed shall be revised.

IV. With respect to the limit to the number of tsubo sold to each person, since that depends on whether the number of petitioners be great or small, and whether the land to be sold is extensive or not, the local authorities shall exercise their judgment and report to the Ōkurashō.

Note. – (Allotments of) paddy and arable land, also land formerly occupied by castles or yashiki, shall be restricted to three thousand tsubos and under; waste-land to nine thousand tsubos and under; mountain forest land to fifteen thousand and under; fifteen hundred tsubos of paddy and arable land and seven thousand five hundred of mountain forest land may

be sold together. Moreover there is no restriction made in the case of extensive districts in Mutsu and Dewa, and in distant parts of all the provinces, but the extent shall be ascertained and reported according to the above regulation.

V. When the government considers that the price offered for the land is not the market price of it, the sale shall be prohibited.

VI. The price of land, houses, and trees shall be paid in one sum.

VII. Cultivated portions of paddy and arable land shall pay taxes as heretofore. The amount of the taxes to be paid on the land on which taxes have not been previously fixed shall be settled by comparison with that paid on neighboring land. Land with title-deeds shall pay 3 % land tax. Land subject to the old regulations shall pay the old tax of rice and money.

VIII. Land occupied formerly by castles and yashiki shall be free of taxes for ten years in order to have it worked; waste-land for fifteen; portions of mountain forest land for twenty years.

The amount of the tax to be paid on land where forests and trees are left in their original state shall be ascertained by comparison with the neighboring land.

IX. Land which is sold by the government is not transferrable during the years it is under cultivation, and mortgaging it shall be strictly forbidden.

Note. – If the proprietor during a long illness cannot get any of his relations to help him, or if persons have unavoidable reasons (for not cultivating the ground) they may inform the local government of all the particulars and obey any orders.

X. Persons who petition the Government to sell land and lend their names to others, or those who make false statements as to the number of trees and do other wrong acts, if these things come to light after the sale, even though they are cultivating the ground and even have completed the cultivation of it, shall have the said land taken from them and the owner and his associates shall receive condign punishment. If the said land has been sold the same punishment shall be decreed.

4.

Sakatani Shiroshi, „Should we not First Determine the Political Structure before Introducing a Popularly Elected Assembly?“

1874

In the recent vigorous discussion about a popularly elected assembly, not one has wholly denied the system, the multiplicity of views notwithstanding. More particularly, there is general consensus that it would be premature to introduce such an assembly before we have reached the level of enlightenment. While I believe that it is indeed too early, to assume the time to be premature is to be waiting achievement of the level of enlightenment.

There are also things that must be done during the waiting period. One of these is education, but there is also the root of the undertaking. Failing to plant this root, the popularly elected assembly will be no more than leaves and branches. If you ask what the root is, I would suggest that it is establishing the objective of our political structure. Judging from history, the political structures of nations have all emerged from their inborn natures. Yet the reform of political structures is generally produced by Nature. It is man's responsibility to judiciously cultivate [*saisei hoshō*] Heaven's Nature. To leave political disturbances to Nature is like the mean man of trivial mind who nonchalantly plays on thin ice.

It is said that Washington and other statesmen labored seriously and diligently in numerous conferences before the formation of the United States. This is the common method of superior men as well as the source of the present expression of opinions on a popularly elected assembly. Personally, however, I doubt the utility of a popularly elected assembly before the political structure is determined. Then why is it that the polemicists have not one word for the political structure when they talk lightly of establishing a popularly elected assembly?

The popularly elected assembly is an instrument for joint rule by high and low (*jōge dōji*). When the authors of the memorial on the popularly elected assembly now want to establish such an assembly from above, what profit will arise therefrom if the structure for harmonious rule by high and low has not yet been determined? My scholarship is shallow. If a popularly elected assembly can be successfully introduced as a separate undertaking before we have established the structure for harmonious rule by high and low, then I have erred, I humbly apologize, and I shall welcome your instruction. If such is not the case and if the two are inseparable, then we had best first consider the establishment of the political structure for harmonious rule by high and low before we attempt to introduce a popularly elected assembly.

Or is it that the memorialists speak under the guise of a popularly elected assembly out of respect for the imperial household even though they intend to achieve harmonious rule by high and low? Such conduct is the flattering subservience of women that actually deceives the imperial family. If there is deception, then disrespect is extreme. We should adopt man's attitude of genuine respect. I am also generally of the opinion that we should now promote theories for determining the political structure of harmonious rule by high and low, a structure that will lead to what we earnestly desire: protection of the imperial line as well as the enlightenment, strength, and prosperity of the empire.

Men of the slightest learning all know that the national structure (*kokutai*) of our country differs from those of other nations, as the hearts of Japanese have always been bound

to the unbroken imperial line. Truly, if the just and upright savants of the United States and Sweden were reared in this country, there is clearly no doubt that, from the point of view of protecting the people, they would neither run counter to the natural, national structure nor establish a federal republic. The men who now desire to establish a popularly elected assembly as well as those who think the assembly premature without denying it also invariably aim only to protect the imperial line and to promote the prosperity and strength of the empire.

I need not discuss here the fact that the injury from changing dynasties and electing chiefs of state has already been pointed out by savants who were born in countries where such traditions prevail. Nevertheless, sovereigns change if the dynasty does not. And even though our dynasty, of course, has provided for the luminous transmission of imperial virtue, there have inherently been fluctuations in this imperial virtue over the centuries. In the old days, the domination of the Fujiwara and the hegemony of the military class both arose from these fluctuations. Moreover, when a violent or dull sovereign emerged, the laws of his enlightened predecessors were completely destroyed. Even though a later enlightened ruler expended his strength in restoration, he would die of old age before he could attempt anything new. And if there were destruction under a succeeding stupid and unwise ruler, this was only trouble for an enlightened successor. When there are such fluctuations in imperial virtue, how can the country be strong and prosperous and how can rule be enlightened?

We should reflect on the fact that our country and China have experienced repeated political disturbances during their progress toward enlightenment. Even if a stupid sovereign appears where the dynasty is protected by harmonious rule by high and low, the former enlightenment only stagnates without regressing in the least. Moreover, when an enlightened monarch and ministers again emerge, time is not lost in unnecessary reconstruction, and civilization and enlightenment invariably advance by several degrees. This is a principle that has been recently exemplified by Prussia and that conforms to the course of Nature. Still more valid is the principle today when the times are different from the past!

It is the general situation today that greedy and avaricious powers are pressing on each other's borders, overcoming the weak and becoming intimate with the strong. One day, fellows like Masakado and Takauji may emerge in foreign countries to take advantage of a moment when our country is weak. With what arguments will we then be able to dissuade them and with what policies will we then frustrate them? This is what we should really fear. At this time, when an enlightened sovereign reigns, when the high places are filled by the wise, and when unprecedented reforms are being carried out, why do we delay in establishing the objective of the political structure? Because we have not yet established this objective, the people are without principle and without faith in their leaders, while the leaders fail earnestly to discuss and repeatedly avoid decisions, the level of today's enlightenment notwithstanding.

To press for a popularly elected assembly under such conditions would be like firing without a target. Not only would the assembly be a waste like the late shūgiin. It would probably generate destruction. Not only would there be the injury from the popularly elected assembly. Schools and the like that lead to civilization and enlightenment would become enterprises endangering the imperial line by promoting men's wisdom, advancing craftiness, and fomenting great disturbances. [...]

Even at this level of natural development, some still admonish against giving offense while

others say that we should be careful. How dangerous it is to allow Nature to take its course as if we were sitting in a tottering house without undertaking repairs! It may be asked from what the practice of harmonious rule by high and low will arise if it is not from a popularly elected assembly. My response would be that we should first lay the foundations before building the house. A popularly elected assembly being the pillars and the beams, how can we erect it without first establishing the foundations? Should it then be asked where we shall begin the foundations for the structure of harmonious rule by high and low, I would respond that we shall surely hit the mark if we patiently and unwaveringly aim at the target after establishing the objective.

Once we have clearly established the objective, its policies and good institutions will spontaneously arise from public discussion. Just to cite one or two examples, ministers should strictly observe methods of harmonious discussion without the petty foolishness of resigning or being dismissed if they disagree but once. They will perfect the objective of harmonious rule by high and low if they carry out appropriate policies upon which they have reached agreement after repeated discussions. [...]

Most officials, without exerting themselves to the utmost, only pay attention to their monthly stipends, being jealous and subject to flattery as well as delinquent and intemperate. Therefore, shunning trouble, despising the unlettered, and failing to make clear that all matters should be determined by public discussion, these high officials conduct affairs without earnestly and skillfully developing their own abilities and without understanding administration through broad consultation with their subordinates. Lesser officials are now enraged by their superior's contempt for them. [...]

In extreme cases, out of anger or hate, they vent their discontent in inappropriate places, and the chief for his part calls his subordinates malcontents and brutes. We should appreciate that the common people will generally be still more extreme if the high and low officials thus diverge in different directions, being without principle in their hearts or assurance in their views.

How then shall we implant enlightened customs and how shall we achieve the reality of a popularly elected assembly? The evils have extended thus far because we have not made clear the objective of harmonious rule by high and low, having failed to establish the principle of deciding everything by public opinion. There is consequently nothing for us to do but to establish the design of harmonious rule by high and low, restore its benefits, and banish the above evils. If we solemnly establish this objective in actuality, then teaching in the schools will readily flourish, and an enlightened administration will function with increasing ease. In addition to this, if famous and promising gentlemen in the provinces are officially selected each year in accordance with public opinion and gathered in assemblies and if popular elections are thereafter gradually introduced, there will be indications of success in three years, small success in seven years, and the ultimate achievement of the so-called popularly elected assembly after but ten years.

Thus will we assure beyond doubt the everlasting rule of the imperial line, establish a really strong, prosperous, and enlightened country, and clarify the path for protecting the people. Even though these ill-conceived opinions of mine may disturb the government, there is an order that permits us to risk the government's displeasure. If we hesitatingly fail to set things right, when shall we be free of anxiety? I would humbly beg my colleagues' opinions on when foolish Sakatani's objective will be achieved.

5.

a) The Imperial Precepts to the Soldiers and Sailors

1882

The forces of Our empire are, in all ages, under the command of the Emperor. It is more than twenty-five centuries since the Emperor Jimmu, leading in person the soldiers of the Otomo and Mononobe Clans, subjugated the unruly tribes of the land and ascended the imperial throne to rule over the whole country. During this period the military system has undergone frequent changes in accordance with those in the state of society. In ancient times the rule was that the Emperor should take personal command of the forces; and although the military authority was sometimes delegated to the Empress or to the prince imperial, it was scarcely ever intrusted to a subject. In the Middle Ages, when the civil and military institutions were framed after the Chinese model, the Six Guards were founded, the Right and Left Horse Bureaus established, and other organizations, such as that of the coast guards, created. The military system was thus completed, but, habituated to a prolonged state of peace, the Imperial Court gradually lost its administrative vigour; in the course of time, soldiers and farmers became distinct classes, and the early conscription system was replaced by an organization of volunteers, which finally produced the military class. The military power passed over entirely to the leaders of this class; through disturbances in the empire the political power also fell into their hands; and for about seven centuries the military families held sway. Although these results were due to changes in the state of society and were beyond human control, they were deeply to be deplored, since they were contrary to the fundamental character of Our empire and to the law of Our imperial ancestors. Later on, in the eras of Koka and Kaei [1844–54], the decline of the Tokugawa Shogunate and the new aspect of foreign relations even threatened to impair Our national dignity, causing no small anxiety to Our august grandfather, the Emperor Ninko, and Our august father, the Emperor Komei, a fact which We recall with awe and gratitude. When in youth We ascended the imperial throne, the Shogun returned into Our hands the administrative power, and all the feudal lords their fiefs; thus, in a few years, Our entire realm was unified and the ancient regime restored. Although this was due to the meritorious services of Our loyal officers and wise councillors, civil and military, and to the abiding influence of Our ancestors' benevolence towards the people, it must also be attributed to Our subjects' true sense of loyalty and their conviction of the importance of „great righteousness.“ In consideration of these things, being desirous of reconstructing Our military system and of enhancing the glory of Our empire, We have in the course of the last fifteen years established the present system of the army and navy. The supreme command of Our forces is in Our hands, and although We may intrust subordinate commands to Our subjects, yet the ultimate authority We Ourselves shall hold and never delegate to any subject. It is Our will that this principle be carefully handed down to posterity and that the Emperor always retain the supreme civil and military power, so that the disgrace of the Middle and succeeding ages may never be repeated. Soldiers and Sailors, We are your supreme commander-in-chief. Our relations with you will be most intimate when We rely upon you as Our limbs and you look up to Us as your head. Whether We are able to guard the empire, and so prove Ourselves worthy of Heaven's blessings and repay the benevolence of Our ancestors, depends upon the faithful discharge of your duties as soldiers and sailors. If the majesty and power of Our empire be impaired, do you

share with Us the sorrow? If the glory of Our arms shine resplendent, We will share with you the honour. If you all do your duty, and, being one with Us in spirit, do your utmost for the protection of the state, Our people will long enjoy the blessings of peace, and the might and dignity of Our empire will shine in the world. As We thus expect much of you, Soldiers and Sailors, We give you the following precepts:

1. The soldier and the sailor should consider loyalty their essential duty. Who that is born in this land can be wanting in the spirit of grateful service to it? No soldier or sailor, especially, can be considered efficient unless this spirit be strong within him. A soldier or a sailor in whom this spirit is not strong, however skilled in art or proficient in science, is a mere puppet; and a body of soldiers or sailors wanting in loyalty, however well ordered and disciplined it may be, is in an emergency no better than a rabble. Remember that, as the protection of the state and the maintenance of its power depend upon the strength of its arms, the growth or decline of this strength must affect the nation's destiny for good or for evil; neither be led astray, therefore, by popular opinions nor meddle in politics, but with single heart fulfil your essential duty of loyalty, and bear in mind that duty is weightier than a mountain, while death is lighter than a feather. Never fail in this duty and fall into disgrace or bring dishonour upon your name.

2. The soldier and the sailor should be strict in observing propriety. Soldiers and sailors are organized in grades from the marshal and the admiral of the fleet down to the private soldier or ordinary seaman; and even within the same rank and grade there are differences in seniority of service, according to which juniors should submit to their seniors. Inferiors should regard the orders of their superiors as issuing directly from Us. Always pay due respect not only to your superiors but also to your seniors, even though not serving under them. On the other hand, superiors should never treat their inferiors with contempt or arrogance. Except when official duty requires them to be strict and severe, superiors should treat their inferiors with consideration, making kindness their chief aim, so that all grades may unite in their service to the Emperor. If you, Soldiers and Sailors, neglect to observe propriety, treating your superiors with disrespect and your inferiors with harshness, and thus cause harmonious co-operation to be lost, you will not only be a blight upon the troops but will also be unpardonable offenders against the state.

3. The soldier and the sailor should esteem valour. Ever since the ancient times valour has in Our country been held in high esteem, and without it Our subjects would be unworthy of their name. How, then, may the soldier and the sailor, whose profession it is to confront the enemy in battle, forget even for one instant to be valiant? But there is true valour and false. To be incited by mere impetuosity to violent action cannot be called true valour. The soldier and the sailor should have sound discrimination of right and wrong, cultivate self-possession, and form their plans with deliberation. Never to despise an inferior enemy or fear a superior, but to do one's duty as soldier or sailor – this is true valour. Those who thus appreciate true valour should, in their daily intercourse, set gentleness first and aim to win the esteem of others. If you affect valour and act with violence, the world will in the end detest you and look upon you as wild beasts. Of this you should take heed.

4. The soldier and the sailor should highly value faithfulness and righteousness. Faithfulness and righteousness are the ordinary duties of man, but the soldier and the sailor, in particular, cannot remain in the ranks without them even for a day. Faithfulness implies the keeping of one's word; and righteousness, the fulfilment of one's duty. If, then, you will to

be faithful and righteous in any thing, you must carefully consider at the outset whether you can accomplish it or not. If you thoughtlessly agree to do something that is vague in its nature and bind yourself to unwise obligations, and then try to prove yourself faithful and righteous, you may find yourself in great straits from which there is no escape. In such cases your regrets will be of no avail. Hence, you must first make sure whether the thing is righteous and reasonable or not. If you are convinced that you cannot possibly keep your word and maintain righteousness, you had better abandon your engagement at once. Ever since the ancient times there have been repeated instances of great men and heroes who, overwhelmed by misfortune, have perished and left a tarnished name to posterity, simply because in their effort to be faithful in small matters they failed to discern right and wrong with reference to fundamental principles, or because, losing sight of the true path of public duty, they kept faith in private relations. You should, then, take serious warning by these instances.

5. The soldier and the sailor should make simplicity their aim. If you do not make simplicity your aim, you will become effeminate and frivolous and acquire fondness for luxurious and extravagant ways; you will finally grow selfish and sordid and sink to the last degree of baseness, so that neither loyalty nor valour will avail to save you from the contempt of the world. It is not too much to say that you will thus fall into a lifelong misfortune. If this evil once makes its appearance among soldiers and sailors, it will certainly spread like an epidemic, and martial spirit and morale will instantly decline. Although, being greatly concerned on this point, We lately issued the Disciplinary Regulations and warned you against this evil; nevertheless, being harassed with anxiety lest it should break out, We hereby reiterate Our warning. Never do you, Soldiers and Sailors, make light of this injunction.

These five articles should not be disregarded even for a moment by soldiers and sailors. Now for putting them into practice, the all important thing is sincerity. These five articles are the soul of Our soldiers and sailors, and sincerity is the soul of these articles. If the heart be not sincere, words and deeds, however good, are all mere outward show and can avail nothing. If only the heart be sincere, anything can be accomplished. Moreover, these five articles are the „Grand Way“ of Heaven and Earth and the universal law of humanity, easy to observe and to practise. If you, Soldiers and Sailors, in obedience to Our instruction, will observe and practise these principles and fulfill your duty of grateful service to the country, it will be a source of joy, not to Ourselves alone, but to all the people of Japan.

The 4th day of the 1st month of the 15th year of Meiji.

b) Kaiserliche Verordnung über die Volkserziehung

1890

Der Gründer Unseres Kaiserlichen Hauses und Unsere übrigen Kaiserlichen Vorfahren bauten Unser Kaiserreich auf einer großen, dauernden Grundlage auf und pflanzten die Tugenden, die immer gepflegt werden sollten, ein.

Die Trefflichkeit Unserer Untertanen, die sich Generation auf Generation in Treue und Ehrfurcht und einheitlichem Zusammenwirken erwiesen hat, trägt zu der dauernden Würde Unseres Landes bei. Die wesentlichen Grundsätze für die Erziehung Unserer Untertanen sind folgende: Seid gehorsam euren Verwandten, wie Mann und Frau, und euren Freunden treu; euer Benehmen sei höflich und maßvoll, und euren Nächsten sollt ihr lieben wie euch selbst; widmet euch euren Studien und seid fleißig in eurem Beruf; bildet eure geistigen Fähigkeiten und fördert eure sittlichen Gesinnungen; erhöht das Gemeinwohl und leistet den Interessen der Gesellschaft Vorschub; leistet der Konstitution und allen Gesetzen Unseres Reiches strengen Gehorsam; offenbart euren Volksgeist und euren Mut und helft Uns dadurch, die Ehre und das Wohl Unseres Reiches, welches dem Himmel und der Erde gleich ist an Wert, zu befördern. Ihr erfüllt damit nicht nur die Pflicht eines treuen und guten Untertanen, sondern ihr ehrt auch die Sitten und Gebräuche, die eure Vorfahren euch hinterlassen haben.

Diese von Unseren Kaiserlichen Vorfahren übernommenen Verpflichtungen, die Uns und Unseren Untertanen einen sicheren Weg vorschreiben, sind in allen vergangenen Zeiten wie auch für die Gegenwart und für alle Länder von unfehlbarer Gültigkeit gewesen. Wir sind daher der festen Überzeugung, daß weder Wir noch Unsere Untertanen jemals versäumen werden, diesen heiligen Grundsätzen ehrfurchtsvoll nachzuleben.

6.

Personalakten der Yawata-Stahlwerke

1898

a) Endō Ryūta/Oshima Daisan

26. Juli 1898

Leiter der Abteilung für allgemeine Verwaltung

An den Leiter der Ingenieurabteilung

befreit von dem Examen für den niederen Zivildienst

Einstellungsvorschlag:

Endō Ryūta

Oshima Daisan

werden zu Ingenieuren im Stahlwerk ernannt.

Besoldung: unterer siebter Rang.

Die Zugehörigkeit liegt in der Ingenieurabteilung.

Lebenslauf

September 1887: Eintritt in die Gewöhnliche Mittelschule Nakakubiki, Präfektur Niigata;
Abschluss innerhalb von drei Jahren

Juni 1890: Eintritt in die Tōkyō Eigo Gakkō

Februar 1892: Eintritt in die Keishō-Akademie

Juli 1893: Eintritt in die Tōkyō Kōgyō Gakkō

Juli 1896: Abschluss

August 1896: Beschäftigung bei der Mitsui Bussan OHG, Auslandsabteilung, Verantwortlicher für Werkzeuge; Mai 1898 Entlassung

Ich versichere, dass die obigen Angaben ohne Fehler sind.

5. Juli 1898, Präfektur Niigata, Provinz Echigo, Distrikt Nakakubiki, Takagi, Sotoumazuka
Adliger

ältester Sohn von Endō Ryūse

Endō Ryūta, wohnhaft Tōkyō, Shiba-ku [...]

Lebenslauf

April 1889: Abschluss der höheren Grundschule in Niigata-Stadt

Juli 1889: Eintritt in die Hokuetsu-Privatschule in Niigata-Stadt und Verfolgen allgemeiner
Bildung

September 1890: Eintritt in die Tōkyō Butsuri Gakkō und Studium der Mathematik und
der Naturwissenschaften

Februar 1892: Eintritt in den Vorbereitungskurs der Tōkyō Kōgyō Gakkō; gleichzeitig
Besuch der Kokumin Eigakkai zwecks Englischunterricht

Juli 1893: Bestehen der Aufnahmeprüfung für das Fach Maschinenbau an der Tōkyō
Kōgyō Gakkō und Eintritt in dieselbe; Juli 1896 Abschluss in demselben Fach

Nach Beendigung der Schule selbständig in der Eisenabteilung der Oshima-Werft in Irifune,
Niigata-Stadt

Ich versichere, dass die obigen Angaben ohne Fehler sind.

Niigata-Stadt, Irifune, 2-chōme, 4

5. Juli 1898

Oshima Daisan (Siegel), geboren Februar 1869

wohnhafte Kōbe, Naka-ku [...]

b) Katayama Yūji

26. Juli 1898

Leiter der Ingenieurabteilung

An den Leiter der Abteilung für allgemeine Verwaltung

betrifft: Neueinstellung Katayama Yūji

Ich weise die Neueinstellung an, Monatsgehalt: 14 Yen.

Die Einstellung erfolgt zum Bauingenieursgehilfen, die Zugehörigkeit liegt jedoch in der Ingenieurabteilung.

Hiermit werden Lebenslauf und Urkunden des rechts näher Bezeichneten weitergeleitet.

Lebenslauf

Präfektur Ōita, Distrikt Nishikunisaki, Tamatsu, 14

Adliger

Katayama Yūji, geboren 26. September 1872

Mai 1887: Abschluss der Höheren Grundschule des Nishikunisaki-Distriktes, Präfektur Ōita

Juni 1887 bis September 1889: Studium des Japanischen, Chinesischen, Englischen und der Mathematik an der Kan'yō-Privatschule in o.g. Distrikt

September 1889: Übersiedlung nach Tōkyō und Eintritt in die Bun'yū-Privatschule in Shiba; bis Februar 1890 dort Studium des Japanischen, Chinesischen, Englischen und der Mathematik

Februar 1890: Eintritt in die Kōshu Gakkō; bis Juli 1891 Studium des Bauingenieurwesens

Juli 1891 bis Januar 1892: Fachunterricht in Mathematik bei dem Mathematiker Kawada Hajime

Februar 1892: Eintritt in die Kōgakusho-Akademie, Hauptfach Bauingenieurwesen

Februar 1892 (Präfektur Gifu): Fabrikarbeit, Monatslohn: 14 Yen

Mai 1892 (Präfektur Gifu): Entlassung auf eigenen Wunsch

Januar 1893 (Marinestation Kure, Bauabteilung): manuelle Arbeit, Tageslohn: 35 Sen

Mai 1893: (Marinestation Kure, Aufsichtsabteilung): manuelle Arbeit in Waffenfabrik, Tageslohn: 40 Sen

September 1893: (Marinestation Kure, Aufsichtsabteilung): Entlassung auf eigenen Wunsch

Januar 1897: (Hōshū Eisenbahn AG): Einstellung, Tageslohn 40 Sen

August 1897: (Hōshū Eisenbahn AG): Entlassung auf eigenen Wunsch

August 1897: (Imari Eisenbahn AG): Einstellung, Tageslohn 40 Sen

Ich versichere, dass die obigen Angaben ohne Fehler sind.

Katayama Yūji (Siegel)

[...]

c) Imamura Gensaburō

19. September 1898

Leiter der Ingenieurabteilung

An den Leiter der Abteilung für allgemeine Verwaltung

befreit von dem Examen für den niederen Zivildienst

Einstellungsvorschlag:

Imamura Gensaburō

wird zum Ingenieur im Stahlwerk ernannt.

Besoldung: unterer zehnter Rang.

Die Zugehörigkeit liegt in der Ingenieurabteilung.

Hiermit werden Lebenslauf und Urkunden des rechts näher Bezeichneten weitergeleitet.

Lebenslauf

Präfektur Fukuoka, Fukuoka-Stadt, Nishi-shokunin, 80

Adliger aus der Präfektur Fukuoka

Imamura Gensaburō, geboren Januar 1873

Schule und Ausbildung

Mai 1878: Eintritt in die Akizuki-Grundschule, Distrikt Asakura, Präfektur Fukuoka; Mai 1884 Abschluss der mittleren Grundschule

September 1884: Eintritt in die frühere präfekturale Amagi-Mittelschule; September 1885 wegen Schließung dieser Schule im Juli Wechsel zur früheren präfekturalen Fukuoka-Mittelschule (mit der Änderung des Schulsystems 1887 umbenannt in Gewöhnliche Mittelschule Fukuoka); Juli 1889 Abschluss der gewöhnlichen Mittelschule

November 1892: Bestehen des Eignungstests für Grundschullehrer, Typ A, der Präfektur Fukuoka; Januar 1893: Erlaubnis, an Grundschulen im Verwaltungsbereich der Präfektur Fukuoka als vorläufige Lehrkraft im Hauptkursus tätig zu werden

Juni 1894: Bestehen des Eignungstests für Grundschullehrer, Typ A, der Präfektur Fukuoka; Erlaubnis, an Grundschulen im Verwaltungsbereich der Präfektur Fukuoka als ordentliche Lehrkraft tätig zu werden

September 1897: Eintritt in die private Ingenieurschule in Tōkyō, Kyōbashi-ku, Minami-Odawara; Juli 1898 Abschluss im Fach Maschinenbau (Abschrift des Abschlusszeugnisses liegt bei)

Berufserfahrung

April 1890: Einstellung als Lehrkraft an der höheren Grundschule Hiramatsu, Präfektur Fukuoka, Distrikt Asakura; Monatslohn: 7 Yen

4. Juni 1890: Ernennung zum vorläufigen Volksschullehrer an o. g. Schule (aber zugeordnet als vorläufige Lehrkraft im Hauptkursus); Monatslohn: 9 Yen

Juli 1894: Ernennung zum Volksschullehrer an o. g. Schule (aber zugeordnet als ordentliche Lehrkraft); Monatslohn: 11 Yen

Oktober 1894: Ernennung zum Volksschullehrer an der höheren Grundschule Sumiyoshi, Präfektur Fukuoka, Distrikt Chikushigu (aber zugeordnet als ordentliche Lehrkraft); Monatslohn: 10 Yen

Juni 1896: Gehaltserhöhung auf 11 Yen monatlich

Mai 1897: Erhöhung des Monatsgehaltes um 3 Yen

August 1897: Entlassung auf eigenen Wunsch

Auszeichnungen und Bestrafungen

Juli 1888: für hervorragende Leistungen vom Rektor der präfekturalen Gewöhnlichen Grundschule Fukuoka einen englischen Roman erhalten

Dezember 1892: für außergewöhnlichen Fleiß am Arbeitsplatz von der Distriktverwaltung des früheren Distrikts Jōzagezayasu, Präfektur Fukuoka, 2 Yen Prämie erhalten

Dezember 1895: für o. g. Verdienst von der Distriktverwaltung des früheren Distrikts Nakaogasasekita, Präfektur Fukuoka, 2 Yen Prämie erhalten

Dezember 1896: für o. g. Verdienst von der Distriktverwaltung des Distrikts Chikushigu, Präfektur Fukuoka, 2 Yen 50 Sen Prämie erhalten

März 1897: für o. g. Verdienst von o. g. Distriktverwaltung 3 Yen Prämie erhalten

Juli 1898: von der privaten Ingenieurschule ein Formeltaschenbuch für Ingenieure und ein Buch zu mechanischer Bewegungslehre erhalten.

Ich versichere, dass die obigen Angaben ohne Fehler sind.

29. August 1898

Imamura Gensaburō (Siegel)

[...]

7.

Haupt-Export und Import-Artikel in den Jahren 1890–1902

1904

a) Hauptartikel des Exportes

	1890 Yen	1893 Yen	1896 Yen	1899 Yen	1902 Yen
Tee	6,326,680	7,702,088	6,372,328	8,498,782	10,484,017
Reis	1,321,633	5,001,157	7,951,087	10,282,011	6,769,544
Tintenfisch	1,228,711	1,426,781	1,151,143	1,362,068	1,802,415
Kanten- o. Colle-Gemüse	323,444	682,139	595,818	674,434	1,108,544
Kampher	1,931,992	1,308,610	1,119,196	1,754,573	3,404,833
Kupfer, roh u. verarbeitet	5,352,313	4,569,229	5,478,601	11,383,357	10,261,984
Fischöl	63,238	533,479	338,485	550,961	1,502,603
Vegetabilisches Wachs	266,848	383,765	371,701	642,218	789,875
Rohseide	13,859,338	28,167,411	28,830,601	62,627,721	76,859,478
Noshiseide	1,445,274	1,591,581	1,247,812	1,298,248	1,694,272
Seidenabfälle	1,126,578	1,201,181	1,516,251	2,775,837	4,019,524
Habutai (Seidengewebe)	818,537	3,553,604	7,042,217	15,799,013	24,685,408
Kaiki (Seidengewebe)	—	—	233,809	1,451,952	2,672,887
Seidene Taschentücher	2,516,946	3,899,646	4,617,720	3,461,572	3,154,237
Baumwollgarne	2,364	59,175	4,029,424	28,521,438	19,901,522
Teppiche (Hanf oder Baumwolle)	51,048	391,989	1,035,195	721,126	653,330
Bambus	170,673	129,737	—	—	—
Kohlen	3,099,862	3,288,842	6,242,931	11,784,730	17,270,417
Fächer	295,447	424,156	693,892	532,175	727,458
Lackierwaren	572,157	708,992	948,733	988,662	889,079
Streichhölzer	1,489,029	3,537,974	4,986,260	5,890,665	8,169,966
Fußbodenmatten	347,541	1,723,382	3,056,758	3,717,489	6,772,496
Porzellan- und Steingut-waren	1,245,956	1,577,190	1,974,584	2,181,335	2,461,544
Strohmatte	87,195	378,349	2,234,353	2,770,177	2,938,858
Regenschirme nach ausländischem Stil	114,228	589,272	773,620	953,547	1,037,926
Seegrass	679,610	939,419	609,584	946,080	—

b) Hauptartikel des Importes

	1890 Yen	1893 Yen	1896 Yen	1899 Yen	1902 Yen
Spirituosen	113,746	379,476	481,464	2,060,800	—
Anilinfarben	349,587	405,047	1,139,929	904,012	1,653,220
Erbsen, Hülsenfrüchte und Bohnen	1,856,278	3,446,636	3,475,015	8,822,110	4,956,009
Zigaretten	92,130	254,639	574,068	760,594	—
Rohe oder entkörnte Baumwolle	4,134,790	15,294,897	32,106,275	61,365,754	78,779,858
Bedruckte Baumwolle	478,462	635,902	1,193,162	1,438,245	2,602,032
Shirting u. andere baumwollene Gewebe	19,445,925	29,201,994	55,690,380	76,503,392	—
Baumwollene Garne	9,928,091	7,284,242	11,371,950	4,963,325	1,747,875
Frische Eier	31,370	108,044	300,388	826,960	1,196,455
Flachs, Hanf, Jute und chinesisches Glas	139,777	326,337	708,161	1,245,048	1,602,799
Häute und Felle (Ochsen, Kühe, Büffel)	243,776	412,667	539,675	719,930	—
Eisen und Kupfer	5,505,598	5,366,486	14,503,323	15,469,754	14,337,238
Sohlleider	234,380	215,702	576,584	549,028	531,392
Lokomotiven	659,604	356,533	1,620,767	1,968,373	1,708,014
Maschinen u. Werkzeuge	935,531	491,391	1,601,365	2,181,496	—
Petroleum	4,950,526	4,401,040	6,331,036	7,918,148	14,937,169
Ölkuchen	194,296	599,893	3,220,600	6,791,812	10,121,712
Seidene und baumwollene Sammete	—	—	136,469	675,230	631,233
Druckpapier	413,485	217,694	723,437	748,413	1,402,862
Reis	12,302,883	3,254,842	5,662,336	5,960,166	17,750,817
Gesalzene Fische	5,259	44,202	231,035	1,212,896	2,011,487
Maschinen und Kessel	345,016	157,958	818,240	327,144	—
Zuckerarten	8,489,007	11,564,418	13,853,843	17,645,229	14,367,814
Tabakblätter	—	—	35,530	5,086,354	956,817
Fensterglas	202,638	359,314	570,442	1,256,576	1,581,071
Wolle, wollene Garne, Kammgarne, Gewebe und Tuche	7,590,354	7,415,695	18,268,460	13,900,185	13,173,106
Trockner Indigo	201,070	444,208	1,067,257	2,903,829	3,097,981
Uhren	734,931	523,126	1,897,480	237,716	—

8.

Kushida Tamizō, „Rüstungskosten und Mehrwertsteuer“

1917

In dem kürzlich bekannt gegebenen Haushaltsplan für das kommende Jahr plant die Regierung, einen Teil der Verteidigungsausgaben durch eine Erhöhung der Einnahmen zu decken, insbesondere durch Steuererhöhungen, Erträge aus Monopolverkauf [*senbai*] und Einnahmen aus Kommunikation. Abgesehen von der im Steuererhöhungsplan vorgesehenen Wiederbelebung der Einkommenssteuer und der Neueinführung der Kriegsgewinnsteuer handelt es sich mit der Erhöhung der Alkoholsteuer, Eigenbedarfssojasaucensteuer, Textilverbrauchssteuer und Zuckerverbrauchssteuer und der Einführung der Erfrischungsgetränkesteuer im Verbund mit den Preissteigerungen bei Tabak und Postgebühren unmittelbar und mittelbar um eine vergleichsweise schwere Belastung der Klassen unterhalb der Mittelschicht. Weil die Regierung, während sie einerseits mit dem Ziel, die Last der Unterschichtsklassen zu mindern, plant, die Verkehrssteuer und die Ölverbrauchssteuer aufzuheben, andererseits absichtlich die Last derselben mittleren und unteren Schichtklassen vermehrt, wird die Sozialpolitik, die sie zu verfolgen vorgibt, als betrügerische Politik, die die Oberfläche zu beschönigen sucht, weithin kritisiert. Deshalb habe ich schon zur Zeit der Veröffentlichung des Plans in dieser Kolumne darauf hingewiesen, dass die Maßnahmen der Regierungspolitiker von Grund auf widersprüchlich, unlogisch und betrügerisch sind.

Andersherum gedacht jedoch besteht eine bestimmte historische Verbindung zu den Maßnahmen dieser Regierungspolitiker. Wenn man nämlich die vergangenen 50 Jahre Revue passieren lässt, so sind Einnahmequellen für Rüstung stets in Gestalt von indirekten Steuern, die eine schwere Last für die mittleren und unteren Schichtklassen darstellen, insbesondere in Gestalt der Mehrwertsteuer, eingefordert worden. In den 50 Jahren seit der Meiji-Restauration haben wir von 1868 bis 1871 die Restaurations-Feldzüge, 1874 die Saga-Unruhen und die Taiwan-Expedition, 1876 die Hagi-Unruhen und die Unruhen um die Jinpū-Bünde von Kumamoto, 1877 den Seinan-Feldzug, 1894/95 den chinesisch-japanischen Krieg, 1901 die Nordchina-Expedition, 1904/05 den russisch-japanischen Krieg usw., also fünf innere Unruhen, eine Expedition ins Ausland und drei Kriege, erlebt. Nach diesen inneren Unruhen und Kriegen folgte notwendig der Abbau der Kriegsschulden, eine Ausweitung der Rüstung und Steuererhöhungen oder Neueinführungen von Steuern. Es gab sie im Fall der Restaurationsfeldzüge, es gab sie im Fall des chinesisch-japanischen Krieges und es gab sie im Fall des russisch-japanischen Krieges. Außerdem ist es eine Tatsache, dass Steuern als Einnahmequelle für diese Kriege und Rüstungsausgabenanpassungen von den aufeinanderfolgenden Kabinetten in Form von indirekten Steuern, insbesondere der Mehrwertsteuer, eingefordert worden sind. Abgesehen von den Restaurationsfeldzügen, als die Einnahmequellen für die Rüstung aus den Abgaben aus den *han* und der Besteuerung der erblichen Besoldung der Hofadligen und Adligen herrührte und dem chinesisch-japanischen Krieg, als die Rüstungsexpansion durch die Entschädigungszahlungen finanziert wurde, wurden nach dem Seinan-Feldzug die Sakeproduktionssteuer, die Sojasaucensteuer und die Kuchensteuer neu eingeführt sowie nach der Nordchina-Expedition die Alkoholsteuer erhöht und die Bier- und Zuckerverbrauchssteuer neu eingeführt. Bei der ersten und zweiten Sonderbesteuerung während des russisch-japanischen Krieges war der Anteil der indirekten Steuern, insbesondere der Mehrwertsteuer, an den Steuererhöhungen ausgesprochen hoch.

Die indirekten Steuern im gegenwärtigen Steuersystem, insbesondere die Mehrwertsteuer, sind also mittelbar oder unmittelbar als Militärsteuern eingeführt oder erhöht worden. Von den Abgaben, die wir in dieser Weise als gegenwärtig von uns getragene Militärsteuern (unmittelbar für Kriege oder Rüstung erhobene Abgaben) ansehen, sind 34 Prozent direkte Steuern, während die restlichen 66 Prozent in Wahrheit indirekte Steuern sind. Diese sind alle in der Rüstungsexpansion begründet: Die Vermehrung der laufenden Einnahmen in der Geschichte des japanischen Budgets rührt von der Vermehrung der Steuereinnahmen her, die Vermehrung der Steuereinnahmen rührt von der Erhöhung der Militärsteuern her, der Großteil der Militärsteuern rührt von der Vermehrung der Einnahmen durch indirekte Steuern, insbesondere der Mehrwertsteuer, her. Ich glaube, dass die Sozialpolitik des japanischen Steuersystems vor allem eine Frage der Erleichterung der Last der indirekten Steuern, insbesondere der Mehrwertsteuer, ist. Die gegenwärtige Regierung fordert unter Verweis auf die Zeitumstände als einen Teil der Einnahmequellen für die Verteidigungsausgaben nicht direkte Steuern, sondern die Mehrwertsteuer. Es ist zwar offenkundig Betrug, wenn sie dies Sozialpolitik nennen, aber der Grund dafür liegt, wie oben dargestellt, in der geschichtlichen Wahrheit, wie sie in den letzten 50 Jahren durchgeführt wurde, und es ist kein besonderes Problem des gegenwärtigen Kabinetts.

Warum hängen die Einnahmequellen für die Anpassungen der Militärausgaben nicht von direkten Steuern, sondern stets von indirekten, insbesondere der Mehrwertsteuer, ab? Es versteht sich von selbst, dass direkte Steuern im Allgemeinen eine Bürde der Klasse der Reichen sind und indirekte Steuern, insbesondere die Mehrwertsteuer, im Allgemeinen eine schwere Last der Klasse der Armen. Dass der Steuerdruck im Naturzustand bei denen mit geringer Widerstandskraft stärker wächst als bei denen mit großer, unterscheidet sich nicht von einem allgemeinen Naturgesetz. Auch in der Politik des heutigen Parlamentes hat die Klasse der Grundbesitzer, Händler, Industriellen und Wohlhabenden, Träger von direkten Steuern, Vertreter im Parlament und kann so ihre eigenen Interessen vertreten, die Klassen unter der Mittelschicht können es jedoch nicht. Daher lehnt die Regierung, wenn es die erwarteten Einnahmequellen einfordert, die Einführung und Erhöhung von Grundsteuer und Gewerbesteuer sowie anderer Abgaben, die diese Klasse direkt belasten würden, meistens ab und fordert schließlich indirekte Steuern, insbesondere die Mehrwertsteuer, die eine schwere Last sind für Leute der mittleren und unteren Schichten, die keine Vertreter im Parlament haben. Das kann man an der Steuerfrage, wie sie in der Geschichte des japanischen Parlamentes auftaucht, klar zeigen, und dies ist wahrlich der Grund, weshalb in den vergangenen 50 Jahren, insbesondere seit dem chinesisch-japanischen Krieg und die Entwicklung des Kapitalismus begleitend, die Militärsteuer eine Mehrwertsteuer ist. Während die Kapitalisten durch das sprunghafte Ansteigen der Preise zu Kriegszeiten und weiter durch die Zinsen aus der öffentlichen Verschuldung Profit machen, trägt die Gesellschaft der unteren und mittleren Schichten, die einen Großteil des Volkes ausmachen, nicht nur die Last des Kriegsdienstes und leidet unter dem sprunghaften Preisanstieg; kann sie da auch noch der allzu schweren Last der Mehrwertsteuer ausweichen? In einer Gesellschaft, in der, wie bei der gegenwärtigen Regierung, unter dem schönen Namen des Nationalismus Militarismus ausgeübt wird und Demokratie wie bei den gegenwärtigen Parteien gepflegt wird, wird diese Tendenz zunehmend stärker. Unter den gegenwärtigen Zeitumständen glaube ich nicht an die Notwendigkeit einer Rüstungsexpansion; selbst wenn man dies einmal vorübergehend annimmt, so ist die Notwendigkeit einer steuerlichen Abgabe immer noch eine andere Frage;

selbst wenn man die Notwendigkeit einer steuerlichen Abgabe vorübergehend annimmt, so könnte man direkte Steuern einfordern, man könnte erhöhte Grundsteuern erheben, man könnte eine Kapitalprofitsteuer erheben – es ist jedoch ein Fehler, diese Abgabe als Mehrwertsteuer einzufordern, erst recht unter dem gegenwärtigen Kabinett, das die Rüstung scheinbar ohnehin als Privateigentum der Bürokraten behandelt und nicht zu einer des Volkes machen will. Das Volk darf es nicht zulassen, dass diese Steuer einfach so durchgeht.

9. Leserbrief an die Kii Mainichi Shinbun

1918

Wir sind die *eta*, wir sind „das besondere Volk“ – unsere Freunde sind bei den gegenwärtigen Reisunruhen zu Vorreitern geworden und haben gemeutert. Deswegen reden die hohen Herren, wie die Politiker oder Sozialreformer, gerade jetzt von so etwas wie der „*buraku*-Erziehungsfrage“ usw. Es ist dankenswert, dass sie sich um unsere Situation Sorgen machen, es ist ohne Frage dankenswert; aber, um unsere wahren Gefühle zu enthüllen: Für uns ist das, was solche Leute für uns tun, leider nicht mehr als etwas, das uns überhaupt nichts angeht. Jene Leute sind so nett, uns immer wieder allerlei Verschiedenes zu raten: Los, lass deine Bindehautentzündung behandeln! Los, Sparen ist lebensnotwendig! Los, säubere das Abwasser! Los, hör dir Geschichten von Buddha an! ... Aber ob das reicht für die Frage, was man mit unserer sozialen Stellung machen soll? Schließlich sind wir seit hunderten von Jahren von der Gesellschaft als „ihr *eta*“, als „ihr Vierbeiner“ verachtet und unterdrückt worden; der daher rührende Groll, die uns bis ins Mark treffende Wut, ist nichts, was sich so einfach auslöschen lässt, wenn die Bindehautentzündung geheilt ist, wenn man ein Guthaben angespart hat oder wenn man sich eine buddhistische Predigt angehört hat. Auch wir selbst denken mit Bedauern, dass der jetzige Ausbruch einiger unserer Freunde in Barbarei, indem sie gestohlen, Feuer angezündet und geplündert haben, eine äußerste Unverschämtheit war. Aber: Wie ist uns denn erlaubt, unserer Unzufriedenheit und Wut Ausdruck zu verleihen, wenn nicht durch solche Barbarei? Wie können wir denn der Unterdrückung und Verfolgung entkommen? Wenn wir versuchen, Beamte zu werden, gibt es ungeschriebene Regeln, so dass wir nicht genommen werden; wenn wir versuchen, Soldaten zu werden, lässt man uns niemals höher als bis zum Rang eines Gefreiten aufsteigen; wenn wir versuchen, gelehrig zu sein, ist es schwierig, in Schulen aufgenommen zu werden. Gebt auf! gebt auf! sagt man uns – und wir haben seit hunderten von Jahren aufgegeben. Wenn wir aber auf solche Weise bis in alle Ewigkeit aufgeben, werden wir uns dann wohl zufriedengeben, wie Ochsen behandelt zu werden? Werden wir wohl Reformmaßnahmen, mit denen man Kinder täuschen könnte, einfach so schlucken? Wir werden uns zuerst an die Gesellschaft wenden und unser Recht auf eine gleichwertige menschliche Existenz, unser Recht auf ein gleichwertiges Dasein einfordern. Wir müssen uns das zurückholen, was man uns bis heute geraubt hatte. Wenn Aufruhr verboten ist, dann nennt uns eine andere, legitime Methode, dann lasst unsere Forderungen auf eine legitime Art und Weise zu!

10. Geographie-Lehrbuch für die gewöhnliche Grundschule

1934

Kapitel 1: Japan

Unser Land Japan liegt im Osten Asiens und besteht aus der japanischen Inselkette und der Halbinsel Korea.

Die japanische Inselkette erstreckt sich von Nordosten bis Südwesten über eine Länge von ungefähr 5 000 Kilometern und besteht aus einer Vielzahl von großen und kleinen Inseln, die sich im Pazifischen Ozean aneinanderreihen. Darunter sind Honshū, die Hauptinsel von Hokkaidō, Karafuto (südlicher Teil), Shikoku, Kyūshū und Taiwan besonders große. Unter den kleinen Inseln sind die zwischen Kyūshū und Taiwan gelegene Ryūkyū-Inselkette und die sich an den Nordosten der Hauptinsel von Hokkaidō anschließende Chishima-Inselkette die wichtigsten.

Von Nordosten Richtung Westen/Südwesten entlang der japanischen Inselkette liegen das Ochotskische Meer, das Japanische Meer, das Gelbe Meer und das Ostchinesische Meer. Jenseits dieser Meere liegen Sibirien, die Mandschurei, Korea und China auf dem asiatischen Festland. Von Südwesten Richtung Osten entlang der japanischen Inselkette liegen die Philippinischen Inseln, Hawaii und andere Südseeinseln im Pazifischen Ozean. Jenseits des Pazifischen Ozeans liegt Nordamerika.

Die koreanische Halbinsel ist die größte Halbinsel im östlichen Teil Asiens; ihre Länge beträgt von Norden bis Süden ungefähr 1 000 Kilometer, und im Norden schließen sich die Mandschurei und Sibirien an.

Die gesamte Fläche unseres Landes beträgt ungefähr 675 000 km². Honshū und die koreanische Halbinsel nehmen davon jeweils etwa ein Drittel ein.

In unserem Land gibt es im Norden Orte, an denen die Kälte streng ist, und im Süden solche, wo die Hitze drückend ist. Aber das Klima des Großteils ist gemäßigt und auch der Niederschlag ist reichlich, so dass der Boden fruchtbar ist. Obwohl im Allgemeinen der Berge viel und der Ebenen wenig sind, bringt er daher verschiedene Arten landwirtschaftlicher Produkte hervor. Weil es viel Wald gibt, gibt es auch nicht wenige forstwirtschaftliche Produkte. An einigen Orten bringt man außerdem Erzprodukte hervor.

Die Flüsse sind meist schmal und kurz, und ihr Fließen ist schnell, so dass die Nutzung als Verkehrsmittel selten ist, aber sie zur Bewässerung und Energiezeugung eingesetzt werden. In den benachbarten Meeren gibt es warme und kalte Meeresströmungen, weshalb man zahlreiche Meeresprodukte fangen kann.

Folglich sind nicht nur Land-, Forst-, Wasserwirtschaft und Bergbau ziemlich entwickelt, sondern auch die Industrie, und wir produzieren unter Verwendung von Rohstoffen aus allen in- und ausländischen Gebieten in großem Maßstab verschiedene Industrieartikel. Zugleich ist auch der Handel entwickelt und der Außenhandel mit dem Ausland rege. Darüber hinaus sind Straßen, Eisenbahnstrecken und Meereswege erschlossen und Post, Telegraphie und Telephon verbreitet, was für den Verkehr auf dem Meer und auf dem Festland praktisch ist.

Die Gesamtzahl der Bevölkerung übersteigt 90 Millionen. Der größte Teil sind Angehörige der Yamato-Rasse, aber es gibt auch ungefähr 20 Millionen Koreaner und auf Taiwan ungefähr 4,3 Millionen aus China zugewanderte Angehörige der chinesischen Rasse sowie über 100 000 Eingeborene. Darüber hinaus gibt es auf der Hauptinsel von Hokkaidō eine

geringe Zahl Ainu und auf Karafuto eine geringe Zahl Ainu und anderer Eingeborener. Angehörige der Yamato-Rasse, die in andere Länder ausgewandert sind, gibt es ungefähr 600 000.

Um die Verwaltung zu vereinfachen, sind Honshū, Shikoku, Kyūshū und die diesen zugehörigen Inseln in drei *fu* und 43 Präfekturen aufgeteilt; um diese zu regieren sind in den *fu fu*-Ämter, in den Präfekturen Präfekturämter errichtet worden. Daneben hat man die Hauptinsel von Hokkaidō und die Chishima-Inselkette zu Hokkaidō zusammengefasst und dort das Hokkaidō-Amt errichtet, in Karafuto das Karafuto-Amt und in Korea und Taiwan jeweils ein Generalgouvernement.

In unserem Land gibt es daneben das von der Mandschurei verpachtete Guandong-Gebiet. Außerdem gibt es die von den Weltmächten als Mandat überlassenen Südseeinseln. Um das Guandong-Gebiet zu regieren, ist das Guandong-Amt, um die Südseeinseln zu regieren, das Südsee-Amt errichtet worden.

Die Regierung unseres Landes ist in Tōkyō, wo sie die Oberaufsicht über alle diese Ämter innehat.

Jetzt wollen wir aus Gründen der Bequemlichkeit Honshū in die fünf Regionen Kantō, Ōu, Chūbu, Kinki und Chūgoku teilen, diesen die Regionen Shikoku, Kyūshū, Hokkaidō, Karafuto, Taiwan und Korea hinzufügen und somit das ganze Land in elf Regionen aufteilen.

11.

Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung

1925, 1928, 1940

a) Fassung von 1925

Artikel 1 Wer mit der Absicht, das *kokutai* zu verändern oder das System des Privatbesitzes zu verneinen, Vereinigungen bildet oder diesen in Kenntnis der Umstände beitrifft, wird mit bis zu zehn Jahren Gefängnis oder Gefängnis mit harter Arbeit bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

Artikel 2 Wer mit der im vorhergehenden Artikel, Satz 1 genannten Absicht die Ausübung von Taten, die dieser Absicht dienen, diskutiert, wird mit bis zu sieben Jahren Gefängnis oder Gefängnis mit harter Arbeit bestraft.

Artikel 3 Wer mit der in Artikel 1, Satz 1 genannten Absicht die Ausübung von Taten, die dieser Absicht dienen, anregt, wird mit bis zu sieben Jahren Gefängnis oder Gefängnis mit harter Arbeit bestraft.

Artikel 4 Wer mit der in Artikel 1, Satz 1 genannten Absicht Aufruhr, Gewalt oder Straftaten, die geeignet sind, Leben, Gesundheit oder Besitz Schaden zuzufügen, anregt, wird mit bis zu zehn Jahren Gefängnis oder Gefängnis mit harter Arbeit bestraft.

Artikel 5 Wer mit der Absicht, ein Verbrechen nach Artikel 1, Satz 1 und nach Artikel 2 bis 4 begehen zu lassen, Geld oder Gewinn aus sonstigem Besitz überlässt oder ein solches Angebot oder Versprechen macht, wird mit bis zu fünf Jahren Gefängnis oder Gefängnis mit harter Arbeit bestraft. Wer in Kenntnis der Umstände eine Überlassung entgegennimmt, einfordert oder die Entgegennahme verspricht, für den gilt das gleiche Strafmaß.

Artikel 6 Wer sich, im Falle eines Vergehens nach Artikel 1 bis 5, selbst anzeigt, dessen Strafmaß wird erleichtert oder seine Bestrafung ausgesetzt.

Artikel 7 Dieses Gesetz wird auch auf Personen angewandt, die Vergehen außerhalb seines Geltungsbereichs verübt haben.

22. April 1925

b) Änderung von 1928

Passagen im Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung werden wie folgt geändert:

Artikel 1 Wer mit der Absicht, das *kokutai* zu verändern, Vereinigungen bildet oder das Amt eines Offiziers oder sonstigen Führers einer solchen Vereinigung bekleidet, wird mit dem Tode, mit lebenslanger Haft oder mit Gefängnis oder Gefängnis mit harter Arbeit nicht unter fünf Jahren bestraft; wer in Kenntnis der Umstände einer solchen Vereinigung beitrifft oder zur Durchführung der Absicht der Vereinigung dienende Handlungen unternimmt, wird mit Gefängnis oder Gefängnis mit harter Arbeit nicht unter zwei Jahren bestraft.

Wer mit der Absicht, das System des Privatbesitzes zu verneinen, Vereinigungen bildet, wer diesen beitrifft oder zur Durchführung der Absicht der Vereinigung dienende Handlungen

unternimmt, wird mit bis zu zehn Jahren Gefängnis oder Gefängnis mit harter Arbeit bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

in Artikel 2 „im vorhergehenden Artikel, Satz 1“ wird geändert in „in Artikel 1, Satz 1 oder 2“.

in Artikel 3 und 4 „Artikel 1, Satz 1“ wird geändert in „Artikel 1, Satz 1 oder 2“.

in Artikel 5 „Artikel 1, Satz 1 und“ wird geändert in „Artikel 1, Satz 1 oder 2 oder“.

29. Juni 1928

c) Fassung von 1941

Art. 1. A person who has organized an association with the object of changing the national polity or a person who has performed the work of an officer or other leader of such an association shall be condemned to death or punished with penal servitude for life or not less than seven years, and a person who knowingly has joined such an association or a person who has committed an act contributing to the accomplishment of its object shall be punished with penal servitude for a limited period not less than seven years.

Art. 2. A person who has organized an association with the object of aiding an association specified in the preceding Article or a person who has performed work of an officer or other leader of such an association shall be condemned to death or punished with penal servitude for life or not less than five years, and a person who knowingly has joined such an association or a person who has committed an act contributing to the accomplishment of its object shall be punished with penal servitude for a limited period not less than two years.

Art. 3. A person who has organized an association with the object of preparing for the organization of an association specified in Article 1 or a person who has performed the work of an officer or other leader of such an association shall be condemned to death or punished with penal servitude for life or not less than five years, and a person who knowingly has joined such an association or who has committed an act contributing to the accomplishment of its object shall be punished with penal servitude for a limited period not less than two years.

Art. 4. A person who has organized a group with the objects stipulated in the preceding three Articles or a person who has directed such a group shall be punished with penal servitude for life or not less than three years, and a person who has joined such a group with the objects stipulated in the foregoing three Articles or a person who has committed an act contributing to the realization of the objects stipulated in the foregoing three Articles in relation to said group shall be punished with penal servitude for a limited period not less than one year.

Art. 5. A person who has conferred with others [sic] person or instigated other [sic] person with the objects mentioned in Article 1 to 3 and regarding the execution of objective matters or propagated such objective matters or committed other acts contributing to the accomplishment of the objects, shall be punished with penal servitude not less than one year and not exceeding ten years .

Art. 6. A person who has instigated sedition, violent act [sic] or other crime injurious to life, body and property of a person, with the objects stipulated in Articles 1 to 3, shall be

punished with penal servitude for a limited period not less than two years.

Art. 7. A person who has organized an association with the object of circulating matters disavowing the national polity or impairing the sanctity and dignity of the shrines and Imperial Household or a person who has performed the work of an officer or other leader of such an association shall be punished with penal servitude for a limited period not less than four years, and a person who knowingly has joined such an association or a person who has committed an act contributing to the accomplishment of its object shall be punished with penal servitude for a limited period of not less than one year.

Art. 8. A person who has organized a group with the object stipulated in the foregoing Article or a person who has directed such a group shall be punished with penal servitude for life or not less than three years, and a person who, with the object stipulated in the foregoing Article, has joined said group, or a person who has committed an act contributing to the accomplishment of the object stipulated in the foregoing Article in relation to said group, shall be punished with penal servitude for a limited period not less than one year.

Art. 9. A person who has given or offered or promised to give money or other articles or property interests to another person with the object of causing him to commit either of the crimes stipulated in the preceding eight Articles, shall be punished with penal servitude not exceeding 10 years. This provision shall also apply to a person who knowingly has accepted or demanded or promised to accept said offering.

Art. 10. A person who has organized an association with the object of disavowing the system of private ownership or a person who knowingly has joined such an association or a person who has committed an act contributing to the accomplishment of the object of said association, shall be punished with penal servitude or imprisonment not exceeding 10 years.

Art. 11. A person who, with the object stipulated in the preceding Article, has conferred with other [sic] person regarding the execution of the objective matters or a person who has instigated the execution of the objective matters, shall be punished with penal servitude or imprisonment not exceeding seven years.

Art. 12. A person who, with the object stipulated in Article 10, has instigated sedition, violent act [sic] or other crime injurious to life, body or property of a person, shall be punished with penal servitude or imprisonment not exceeding 10 years.

Art. 13. A person who has given or offered or promised to give money or other articles or property interests to other [sic] person with the object of causing him to commit crimes stipulated in the preceding three Articles, shall be punished with penal servitude or imprisonment not exceeding five years. This provision shall apply also to a person who knowingly has accepted or demanded or promised to accept said offering.

Art. 14. Attempts of the crimes stipulated in Articles 1 to 4, Article 7, Article 8 and Article 10 of the present law shall be punished.

Art. 15. When a person, who has committed any of the crimes stipulated in this Chapter, has surrendered himself to justice, punishment on his [sic] shall be mitigated or remitted.

Art. 16. Provisions of this Chapter shall also be applied to any person, who has committed either of the crimes under this law outside the territories where this law is in force.

12. Feldtagebücher vom Kampf um Nanjing

1937

a) Feldtagebuch Endō Takaaki

(Zugehörigkeit: Infanterie, 65. Regiment, 8. Kompanie/3. Ergänzungstruppe

Rang: Leutnant

Herkunftsort: auf Wunsch der Hinterbliebenen nicht angegeben

Beruf: Angestellter

Weg zu Herausgebern: durch die Hinterbliebenen

Äußeres des Tagebuches: 12 cm hohes und 7,5 cm breites Notizheft; waagrecht beschriftet.
[...])

11. Oktober

Nach dem Zubettgehen erhielt ich um 22.30 Uhr ein Telegramm mit meinem Einberufungsbefehl. Demnach trete ich am 14. Oktober um 7 Uhr morgens in das 29. Reservekorps ein.

12. Oktober

Wie erwartet, muss ich sogleich ran, und ich fuhr um 8 Uhr morgens zur Firma, um restliche Arbeit zu erledigen und Mitani, dem Mitarbeiter der (A)-Gesellschaft, ein Gesuch zu schicken. Ab 11 Uhr fuhr ich zur Polizeiwache in Nakano, um meine Empfangserlaubnis für Pistolen und Munition zu verlängern, danach zum Rathaus Nakano, um einen Nachweis über den Einberufungsbefehl von meinem vorläufigen Wohnsitz zu erhalten. Ab 14 Uhr fuhr ich zu Hirano, Shitayama und Nishi, um mich zu verabschieden, und bekam im Waffenladen Uchiyama eine Pistole und 100 Schuss Munition. Um 17 Uhr fuhr ich noch einmal in die Firma und nach den Verabschiedungen dort nahm ich ab 18 Uhr an einer Verabschiedungsfeier des (B)-Vereins im Kisei-ya teil. Als ich um 20 Uhr nach Hause kam, besuchten mich die Nagashima-Familie und Tante Hirano, außerdem Endō Yoshibē, Mitsuda, Isome und Ōzeki. Um 23 Uhr rasierte ich mir die Haare ganz ab, dann schlief ich schließlich ein.

13. Oktober (heiter)

Todorokie ist heute nach Tōkyō gekommen, um mich zu verabschieden. Zuerst bin ich um 8 Uhr von zu Hause los, nachdem mich die *chōkai* versabschiedet hatte, um 8.30 Uhr dann in die Firma, um weiterzuarbeiten. Mit dem 10-Uhr-Express von Ueno habe ich mich dann auf den Weg in die Heimat gemacht (die Leute, die mich dort verabschiedet haben, führe ich separat auf). Um 15.55 Uhr kam ich am Bahnhof Wakamatsu an und wurde von der Familie (C), Igarashi, Endō, der Familie Funaki und Herrn Takahashi Kiichi abgeholt. Es gab sofort ein von der *chōkai* organisiertes Gebet für den Schlachtsieg im (D)-Schrein im Stadtteil (E). Danach ging ich nach Hause. (F) war ganz heiter, vielleicht wegen der Anspannung?

14. Oktober

Vormittags regnete es ein bisschen. Nachdem ich von den in der Stadt wohnenden Verwandten und einigen anderen Abschiedsbesuche erhalten hatte, trat ich um 7 Uhr morgens in die Truppe ein. Die Musterung bestand ich problemlos. Um 10 Uhr wurde ich im Offizierskasino dem Reservekorps der 6. Kompanie zugeteilt, von 16.30 bis 19 Uhr nahm ich an der Versammlung zum Befehlsempfang für Einberufene teil. Um 19.30 Uhr kam ich

nach Hause.

15. Oktober

Um 7 Uhr mussten wir zur Kompaniebildung und zum Ankleiden antreten. Beim Kompanieführer, Oberleutnant der 2. Reserve Sagawa, Kompanieleutnant der Reserve Tomiyama, Leutnant Minegishi und Offiziersanwärter Kawashima haben wir von 16.30 Uhr bis 20 Uhr Versammlung zum Befehlsempfang für Einberufene. Sie stritten sich über nichtiges Zeug und ich war überrascht von der Dummheit der aktiven Offiziere. Um 20.30 Uhr war ich wieder zu Hause.

[...]

18. November

Die Mitglieder des 3. Reserverkorps unterzogen sich ab 9 Uhr einer Überprüfung ihrer Ausrüstung, gleichzeitig gab es einen Befehl an die Offiziere, es gebe mittags im Offizierskasino ein Abschiedessen, nachmittags dürfe man kurz nach Hause gehen, dort Abreisevorbereitungen treffen und solle dann um 17 Uhr wieder zurück in der Kaserne sein.

Um 19 Uhr brachen wir bei leichtem Regen und unter Verdunkelung von der Kaserne auf und gelangten unter lebhaften Verabschiedungen am Bahnhof an. Mit dem 20.20-Uhr-Zug ab Wakamatsu machen wir uns auf den Weg zum Feldzug.

[...]

26. November (heiterer Himmel)

Am Abend fuhren wir in den Yangzi Jiang ein.

[...]

13. Dezember (heiter)

Um 8.30 Uhr wandten wir uns von Cangtouzhen aufbrechend dem Kampf um den Gefechtsstand auf dem Wulong-Berg zu. Auf dem Weg hörten wir am Fuß des Qixia-Berges lebhafte Schussgeräusche; es waren zahlreiche versprengte Truppenreste dort. In der Sonne war es fast so warm wie zu Frühlingsbeginn. Um 17 Uhr kamen wir im Dorf Feng'an an. Auf dem Berg südlich des Dorfes wurden zur Vorsicht Wachen aus dem (f). Zug aufgestellt, hin und wieder flogen Kugeln durch die Luft. Die Kälte war auf dem Berg besonders streng. Um Mitternacht löste uns der (g). Zug ab, wir stiegen von dem Berg hinab und schliefen ein bisschen am Lagerfeuer.

Uns erreicht die Nachricht vom Fall Nanjings.

14. Dezember (heiter)

Um 5 Uhr morgens brachen wir von Fengang auf und wandten uns dem Kampf um die Befestigung am Mufu-Berg (ungefähr ein *ri* vom nördlichen Teil Nanjings) zu. Der Mond war schon untergegangen und in der Dunkelheit war es schwierig zu gehen. An einem Ort zwei Kilometer westlich von Fengang war ein feindlicher Schützengraben, wo Shinkai Takayoshi vom 1. Korps durch eine Handgranate schwere Verletzungen erlitt und eine Stunde darauf starb. Im Umkreis des Taiping-Berges trafen wir auf mehrere hundert Mann versprengte Truppenreste, die vom 1. Bataillon gefangengenommen worden waren und fanden Mauser-Pistolen. Außerdem schnappten wir uns Pferde der chinesischen Offiziere und beritten erreichte die Truppe gegen Mittag den Fuß des Mufu-Berges. Wir fingen 450 versprengte Gegner ohne Kampfeswillen und zahlreiche Waffen. Abends entschieden wir uns, im Dorf Shangyuan zu kampieren. Es gab dort wenige Häuser, so dass pro Zimmer ein ganzer Zug unterkommen musste. In der Nacht machten wir weitere 400 Gefangene.

15. Dezember (heiter)

Um 7 Uhr morgens standen wir auf. Auf Befehl des (h). Zuges zogen wir zum Ufer des Yangzi östlich des Mufu-Berges, um mit versprengten Truppenresten aufzuräumen. Dort machten wir 306 Gefangene. Außerdem erhielten wir die Nachricht, dass es fast 10 000 feindliche Soldaten geben soll, trotzdem kehrten wir um 13 Uhr auf dem Weg zurück. Ab 21 Uhr habe ich Tagesdienst als Offizier. Um 1 Uhr nachts wachte ich von Gewehrfeuer auf: Wir erfuhren, dass eine Wache der 8. Kompanie während ihres Wachdienstes bei einem Schusswechsel mit dem Feind irrtümlich den Adjutant des Regimentstabes getroffen und verletzt hatte. Ich untersuchte die Sache sofort und fertigte einen Bericht an; um 3 Uhr schlief ich ein.

16. Dezember (heiter)

Wir standen zur festgelegten Zeit auf und gingen uns ab 9.30 Uhr eine Stunde lang Gefechtsstationen angucken. Um 12.30 Uhr mittags wurde uns wegen eines Feuers im Gefangenenlager befohlen auszurücken; um 15 Uhr kehrten wir wieder zurück. Dort traf ich einen Korrespondenten der Asahi, Herrn Yokota, und fragte ihn nach der allgemeinen Lage. Die Gesamtzahl der Gefangenen betrug 17 025, am Abend sind ein Drittel von ihnen auf Heeresbefehl vom 1. Bataillon zum Yangzi geführt und erschossen worden. Es ist so, dass vom Heer der Befehl ausgegeben wurde, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, weil man für die zweifache Essenszuteilung pro Tag 100 Sack braucht, dies aber gegenwärtig, wo die Soldaten ihre Essenszuweisung selbst requirieren, völlig unmöglich ist.

17. Dezember (heiter)

Zwecks Wache auf der Spitze des Mufu-Berges entsandten wir um 7 Uhr neun Mann. Weil uns befohlen wurde, Soldaten aus dem Regiment aufzureihen, um die 13. Division zu repräsentieren, zog ich zusammen mit zehn Mann aus unserem Zug ab 8 Uhr los und betrat die Stadt durch das Heping-Tor. Auf der Straße der Volksregierung vor der zentralen Offiziersschule nahm der Oberbefehlshaber des Heeres, Seine Exzellenz Matsui, unsere Parade ab. Auf dem Weg hatten sie ein Feldpostamt errichtet und ich sah, dass es Souvenirstempel gab, so schickte ich (I) in Form einer kurzen Notiz Post nach Seki. Um 17.30 Uhr waren wir wieder am Lager, und ich war müde, weil der Ort der Zeremonie drei *ri* weit weg war. In der Nacht entsandten wir fünf Mann, um die über 10 000 restlichen Soldaten zu exekutieren. Heute entdeckte ich in Nanjing ein Außenbüro der Tōkyō Nichinichi. Als ich mich nach Neuigkeiten von Herrn Takefushi erkundigte, hieß es, er sei in Nordchina, der kaiserlichen Armee Unterstützung angedeihen lassen. Der Wind weht und es ist kalt.

18. Dezember

Weil die Hinrichtungen noch nicht vollständig durchgeführt waren und es noch überlebende Gefangene gab, wurde uns, um die Sache in Ordnung zu bringen, befohlen auszurücken und wir begaben uns um 1 Uhr nachts zum Hinrichtungsort. Der Wind blies immer stärker und gegen 3 Uhr fing es an zu schneien, so dass man bis auf die Knochen fror; beim Warten auf den Sonnenaufgang war dessen Ferne unsagbar. Um 8.30 Uhr waren wir fertig. Der Wind nahm ein wenig ab, das Wetter erholte sich wieder und wir Soldaten, die wir auf dem Mufu-Berg Wache gestanden hatten, kehrten wieder ins Lager zurück. Sechs Mann gingen Nanjing besichtigen, ich döste während des Vormittags eine Stunde. Uns wurde jedem ein Apfel ausgeteilt – das habe ich schon lange nicht mehr gegessen. Mittags wurden neun Mann des 4. Reservekorps unserem Zug zugeteilt. Von 14 bis 19.30 Uhr ließ man 25 Mann ausrücken, um die mehr als 10 000 Leichen am Hinrichtungsort aufzuräumen.

19. Dezember (heiter)

Wir entsandten von 8 Uhr morgens an 15 Mann, um in Fortsetzung vom Vortag die Leichen zu entsorgen. Dem Regiment wurde befohlen, sich um das Aufladen der Materialien für die Flussüberquerung zu kümmern. Ab 13 Uhr ankerten wir am Pier bei Zhongshan und gingen, um Kontakt mit dem Hauptquartier aufzunehmen, bis wohin es ungefähr anderthalb *ri* waren. Weil ich die Schmerzen vom Tragen der Reitstiefel, die ich requiriert hatte, nicht mehr aushielt, beschloss ich, sie zurückzulassen. Zwölf von den Nanjing besichtigen gegangenen Männern brachten als Mitbringsel u.a. süße Azuki-Paste und Mandarinen in Dosen mit, außerdem trank ich eine Flasche mitgebrachten Rotweins. Masuda muss wegen Rheuma ins Lazarett.

20. Dezember (bewölkt und kalt)

Wegen der Vorbereitungen der Überfahrt gingen wir um 8 Uhr voraus. Die Einheit begann um 11 Uhr, an Bord zu gehen, und war innerhalb einer Stunde damit fertig. Weil einer der Lastwagen zum Materialtransport kaputt war, konnten wir einen Großteil der Maschinenteile nicht transportieren. Ich leitete die Männer an, die dazu eingeteilt waren, einen Teil zum anderen Ufer überzusetzen. Wir schlugen unser Lager im Eisenbahnamtsgebäude am Hafen von Pukou auf. Der größte Teil der Straßen in Pukou ist abgebrannt und es sind überhaupt keine Bewohner da.

[...]

b) Feldtagebuch Miyamoto Seigo

(Zugehörigkeit: Infanterie, 65. Regiment, 4. Kompanie/3. Ergänzungstruppe

Rang: Leutnant; Herkunftsort: Präfektur Fukushima; Beruf: Landwirtschaft

Weg zu Herausgebern: von den Hinterbliebenen

Äußeres des Tagebuches: 9,5 cm hohes und 6 cm breites Notizheft; senkrecht beschriftet.

Neben zahlreichen Worten sind Unterstreichungen angebracht, die aber keine besondere Bedeutung haben, weswegen sie hier ausgelassen wurden. Bis zum 3. November ist es hauptsächlich in *katakana* geschrieben, vom 4. November an wechselt es zu *hiragana*.)

[...]

13. Dezember

Vorigen Abend um 19 Uhr erhielten wir plötzlich den Befehl, aufzubrechen, um den Gefechtsstand auf dem Wulong-Berg anzugreifen. Nachdem wir unterwegs eine längere Pause gemacht hatten, rückten wir um 5 Uhr morgens wieder vor. Um 10 Uhr werde ich zum Aufklärungsoffizier bestimmt und breche Richtung Wulong-Berg auf, um die Bewegungen des Feindes auszuspionieren. Auf dem Weg geraten wir unter Versprengte und liefern uns zusammen mit der Kavallerie ein Feuergefecht mit ihnen.

Mitten im Feuerlärm tauche ich unter und arbeite mich bis nahe an der Wulong-Berg heran, doch außer einigen Versprengten finde ich keine zu einem Lager gehörigen Soldaten, weshalb ich zurückkehre.

Die Rückkehr zu meiner Einheit gestaltet sich äußerst schwierig, weil die Einheit schon vorgerückt ist, so dass ich ihr hinterherjagen muss.

Am Abend wenden wir uns dem Angriff auf den Wulong-Berg zu, doch es ist kein feindliches Lager [zu sehen]. Wir machen viele Gefangene unter den Versprengten und

erschießen einen Teil. Um 22 Uhr schlugen wir ein Feldlager auf.

14. Dezember

Wir brachen 5 Uhr morgens auf. Wir brachen auf, weil wir in der Nähe von Nanjing verbleibende Gegner beseitigen sollen, aber ohne zu kämpfen kapitulierte der Feind vollständig ohne Kampfeswillen. Ein Soldat nach dem anderen gab ohne Blutvergießen seine Kampfausrüstung ab und es wurden bald einige Tausend. Am Abend führten wir die Gefangenen nach Nanjing und betraten eine Kaserne außerhalb der Stadtmauern. Es wurden wohl über 10 000 und wir stellten sofort Wachen auf. Unsere Kompanie sollte an acht Stellen Wachen aufstellen und wurde mit der Aufsicht betraut. Unter den Gefangenen gab es welche, die aus Hunger unterwegs Raps aßen, andere hatten zwei, drei Tage nichts mehr gegessen und klagten über Durst, was wirklich mitleiderregend war, aber weil es Krieg ist, muss man bis zu einem gewissen Grade entschlossene Maßnahmen ergreifen. Mitten in der Nacht brachte die Hygiene-Truppe noch einmal über 200 Gefangene. Weil sowohl über 200 Polizisten als auch militärische Befehlshaber da waren, ging die Gefangenenuntersuchung sehr diszipliniert vonstatten, was interessant war. Weil einer, der Major oder vom Generalstab oder so ist, etwas sagte und über einen Dolmetscher allen chinesischen Gefangenen gegenüber verkündete: „Die japanische Armee tut niemandem von euch etwas, aber wenn jemand flieht oder gewalttätig wird, wird er sofort erschossen“, war es im Ganzen ruhig. Aber wegen des Mangels an Wasser und Lebensmitteln war es vollkommen ein Zustand des Zum-Schweigen-gebracht-Seins.

15. Dezember

Wegen der Ermüdung von gestern beauftragten wir die Mannschaft mit der Wache und schliefen. Auch heute sah es nicht nach Aufbruch aus und wir wurden mit dem Aufpassen beauftragt.

Unsere Kompanie stellte viele Männer und ich selbst wurde zum Offizier der Runde befohlen; wir strengten uns also äußerst vollständig für das Aufpassen an.

Vom Abend an aßen wir einen Teil. Weil wir nicht einmal den Soldaten etwas zuweisen können, ist die Essenzuweisung für die Gefangenen natürlich keine einfache Sache.

16. Dezember

Die Strenge der Bewachung nimmt nach und nach zu. Dessen ungeachtet beruhigten wir uns, als um zehn Uhr vormittags die 2. Kompanie unsere Wache übernahm. Aber schon kurz darauf, beim Mittagessen, entstand plötzlich ein Feuer und es gab großen Lärm, während das Feuer sich etwa zu einem Drittel ausbreitete. Um 15 Uhr ergriff das Bataillon die letzte mögliche Maßnahme, nämlich ungefähr 3 000 der Gefangenen zum Ufer des Yangzi Jiang zu führen und sie dort zu erschießen, eine Sache, die man auf dem Schlachtfeld nicht tun kann und ein Anblick, den man nicht mit ansehen kann.

17. Dezember (etwas Schnee)

Heute nahm ein Teil an der Einzugszeremonie nach Nanjing teil, der größere Teil war mit dem Vorgehen gegen die Gefangenen beauftragt. Ich brach mit der Truppe um 8.30 Uhr auf und marschierte nach Nanjing. Gerade nach Anbruch des Nachmittags nahmen wir an der Einzugszeremonie in Nanjing teil und ich konnte in der Umgebung den feierlichen und historischen Anblick miterleben.

Als wir am Abend schließlich allmählich zurückkamen, brachen wir sogleich auf, um an dem Vorgehen gegen die Gefangenen mitzuwirken. Es handelte sich um über 20 000. Am Ende begingen wir einen großen Fehler und eine große Zahl unserer eigenen Leute starb

oder wurde verwundet.

Aus unserer Kompanie erreichte die Zahl der Toten eins, die der Verwundeten zwei.

18. Dezember (bewölkt)

Nach den Geschehnissen der letzten Nacht kamen wir gegen Morgengrauen endlich zum Schlafen, so dass es nach dem Aufstehen sofort Mittagessen gab.

Nachmittags waren wir mit dem Aufräumen der Feindesleichen beschäftigt. Dies war auch beim Dunkeln noch nicht beendet, so dass wir beschlossen haben, morgen weiterzumachen und uns zurückzogen. Der Wind ist kalt.

19. Dezember

In Fortsetzung von gestern kümmerten wir uns ab dem frühen Morgen um die Behandlung der Leichen, was bis nachmittags um vier Uhr dauerte.

Am Abend brach unter den Gefangenen wieder anlässlich des Zustandes der Kleidung ein Feuer aus, das dabei war, sich leicht auf die Unterkünfte auszubreiten, aber es konnte gestoppt werden. Morgen ist endlich der geplante Tag für die Flussüberquerung, weswegen die Männer bis spät abends Vorbereitungen dafür trafen. Es wird seit langem mal wieder Reis und Miso ausgeteilt und sogar gebratenes Rindfleisch zubereitet und es werden Vorbereitungen für das Essen morgen getroffen. Der Wind ist kalt und auch am Ufer des Yangzi Jiang wird es allmählich winterlich.

[...]

c) Feldtagebuch Kurosu Tadanobu

(Zugehörigkeit: Bergartillerie, 19. Regiment, 3. Bataillon, Bataillonsstaffel

Rang: Obergefreiter; Herkunftsort: Präfektur Fukushima; Beruf: Landwirtschaft

Weg zu Herausgebern: vom Verfasser selbst

Äußeres des Tagebuches: 17 cm hohes und 11 cm breites Notizheft; senkrecht beschriftet;

Titel: „Tagebuchheft zum China-Zwischenfall“. Ein Großteil ist in *katakana* geschrieben und ein kleiner Teil in *hiragana* [...])

[...]

16. Dezember (klarer Himmel)

Um 13 Uhr wandten sich zwanzig Leute unserer Staffel mit dem Ziel, versprengte Soldaten zu beseitigen, in Richtung Mufu-Berg. Wir führten einen ungefähr 5 000 Mann starken Teil der vor zwei oder drei Tagen gefangenen chinesischen Soldaten zum Ufer des Yangzi Jiang und töteten sie mit Maschinengewehren. Danach durchstachen wir sie mit unseren Seitgewehren, so viel wir wollten. Auch ich durchstach um diese Zeit wohl so um die 30 von den verhassten chinesische Soldaten.

Ich stieg auf die Toten, die zu einem Berg geworden waren, und mit meinem Verlangen, sie zu durchbohren, war ich so mutig, dass ich wohl auch Teufel zerschmettert hätte. Ich durchbohrte sie mit voller Kraft, die Stimme der vor Schmerzen stöhnenden chinesischen Soldaten, da waren sowohl Alte als auch Kinder, wir töteten sie alle, ohne einen auszulassen, ich leihe mir ein Schwert und probiere, einen Kopf abzuhaue, das war wirklich ein seltenes Ereignis, das es bis jetzt nicht gegeben hatte. Ich verstand mit gut mit Herrn Leutnant (J), Herrn (K), Herrn (L) und anderen, alle waren ohne weiteres bei Laune. Als wir zurückkehrten, war es acht Uhr abends, und meine Arme waren ziemlich ermüdet.

13. Imperial Conference

1941

{Time: September 6, from 10 A.M. to 12 noon. Participants: Prime Minister Konoye, Foreign Minister Toyoda, Home Minister Tanabe, Finance Minister Ogura, War Minister Tojo, Navy Minister Oikawa, Army Chief of Staff Sugiyama, Navy Chief of Staff Nagano, Army Vice Chief of Staff Tsukada, Navy Vice Chief of Staff Ito, President of the Privy Council Hara, Secretary of the Cabinet Tomita, Chief of the Military Affairs Bureau of the War Ministry Muto, Chief of the Naval Affairs Bureau of the Navy Ministry Oka, Director of the Planning Board Suzuki.

{The conference was convened at 10:00 A.M. For one hour members heard statements by the Prime Minister, the Foreign Minister, the Director of the Planning Board, and the Army and Navy Chiefs of Staff. Then there were questions and answers, mainly conducted by the President of the Privy Council. The conference was adjourned at noon.

{Gist of the statement by the Foreign Minister: The Foreign Minister reported on the progress of the „Nomura“ operation from the time of Foreign Minister Matsuoka until today. Then he read aloud and made some comments on the „Final Demands of Our Empire on Great Britain and the United States to Be Attained Through Diplomatic Means, and the Maximum Concessions to Be Made by Our Empire,“ which was appended to „Essentials for Carrying Out the Empire’s Policies.“}

The Essentials for Carrying Out the Empire’s Policies

{Adopted by the Imperial Conference, September 6}

In view of the current critical situation, in particular, the offensive attitudes that such countries as the United States, Great Britain, and the Netherlands are taking toward Japan, and in view of the situation in the Soviet Union and the condition of our Empire’s national power, we will carry out our policy toward the South, which is contained in the „Outline of National Policies in View of the Changing Situation,“ as follows:

I. Our Empire, for the purposes of self-defense and self-preservation, will complete preparations for war, with the last ten days of October as a tentative deadline, resolved to go to war with the United States, Great Britain, and the Netherlands if necessary.

II. Our Empire will concurrently take all possible diplomatic measures vis-à-vis the United States and Great Britain, and thereby endeavor to attain our objectives. The minimum objectives of our Empire to be attained through negotiations with the United States and Great Britain and the maximum concessions therein to be made by our Empire are noted in the attached documents.

III. In the event that there is no prospect of our demands being met by the first ten days of October through the diplomatic negotiations mentioned above, we will immediately decide to commence hostilities against the United States, Britain, and the Netherlands. Policies other than those toward the South will be based on established national policy; and we will especially try to prevent the United States and the Soviet Union from forming a united front against Japan.

{Attached Document}

The Minimum Demands of Our Empire to Be Attained Through Diplomatic Negotiations with the United States (and Great Britain), and the Maximum Concessions to Be Made by Our Empire

Item One: The minimum demands of our Empire to be attained through diplomatic negotiations with the United States and Great Britain:

1. The United States and Great Britain shall neither interfere with nor obstruct the settlement of the China Incident by our Empire.

(a) They shall not obstruct our efforts to settle the Incident on the basis of the Fundamental Treaty between Japan and China, and the Joint Declaration of Japan, Manchukuo, and China.

(b) They shall close the Burma Road and cease to assist the Chiang Kai-shek regime militarily, politically, and economically.

Note: This does not prejudice the position that our Empire has been taking in relation to the settlement of the China Incident in the Nomura operation. We should particularly insist on stationing our troops under a new agreement between Japan and China. However, we have no objection to affirming that we are in principle prepared to withdraw our troops following the settlement of the Incident, except for those that are dispatched to carry out the purposes of the Incident. We have no objection to affirming that the economic activities of the United States and Great Britain in China will not be restricted, insofar as they are carried out on an equitable basis.

2. The United States and Great Britain shall refrain from actions that may threaten the defense of our Empire in the Far East.

(a) They shall not secure any military rights in the territories of Thailand, the Netherlands East Indies, China, and the Far Eastern section of the Soviet Union.

(b) They shall not increase their military forces in the Far East beyond the present strength [of those forces]. Note: Any demand to dissolve the special relations between Japan and French Indochina based on the agreement between Japan and France will not be accepted.

3. The United States and Great Britain shall cooperate in the acquisition of goods needed by our Empire.

(a) They shall restore commercial relations with our Empire and supply those goods from their territories in the Southwest Pacific that our Empire urgently needs to sustain herself.

(b) They shall amicably contribute to the economic cooperation between Japan, Thailand, and the Netherlands East Indies.

Item Two: The maximum concessions to be made by our Empire: If the demands indicated in Item One are met,

1. Our Empire will not advance militarily from the bases in French Indochina to the neighboring areas other than China. Note: If we are asked about our attitude toward the Soviet Union, we will reply that we will not resort to military force unilaterally unless the Soviet Union violates the Japanese-Soviet Neutrality Pact and acts against the spirit of the Pact in such a way as to menace Japan and Manchukuo.

2. Our Empire is prepared to withdraw its forces from French Indochina after a just peace has been established in the Far East.

3. Our Empire is prepared to guarantee the neutrality of the Philippine Islands.

Appendix: Japan's attitude toward the European war will be governed by the ideas of protection and self-defense. Japan's interpretation of the Tripartite Pact and her actions therein in the event that the United States should enter the European war will be made by herself acting independently.

Note: The above does not alter our obligations under the Tripartite Pact.

{The gist of the Prime Minister's [informal] comments was as follows:}

With regard to the Note under Item One, Section 1, i.e., the „stationing of troops under a new agreement between Japan and China“: the Imperial army will be stationed under a new agreement, which is to be concluded in the future between Japan and China; so on this matter there is no change in the principle that has already been indicated to the United States in the Nomura operation. {This comment deserves special attention.}

No agreement has been reached yet in the Nomura operation on „the economic activities of the United States and Great Britain in China“ mentioned in the same Note.

As to the establishment of military rights [by the United States and Britain] in Section 2 (a): there is no confirmed information that they have any in Thailand, the Netherlands East Indies, China, or the Far Eastern section of the Soviet Union. However, we have heard rumors that America has acquired a base for shipping in the Netherlands East Indies.

The special relations between Japan and French Indochina mentioned in the Note to Section 2 (b) include joint defense, the Arsène-Henry-Matsuoka Agreement, and the Economic Agreement. We cannot have these agreements abrogated. They conflict with the freedom of trade advocated by the United States, but we cannot abrogate them because of Japan's special position.

Section 1 of Item Two has already been shown to the United States, and the Note to this Section has been informally conveyed to the United States.

Next, there is the problem of interpretation in the event of American participation in the war. The first paragraph [of the Appendix] makes it clear that Japan's attitude toward the European war is governed by the principle of refraining from positive participation in the war, and is based on protection and self-defense. With regard to our attitude in the event of American participation in the war, we have hitherto told the United States that we would immediately go to war; but this interpretation is a little too strict. Article 3 of the Tripartite Pact provides that the question of whether or not one signatory has been attacked shall be decided by consultation among the three nations; and the decision of the Special Committee provided for in Article 4 is to be put into effect subject to the approval of each of the governments concerned. Generalizing from all this, I do not believe we have to interpret the question as strictly as we have done up to now. Furthermore, we will act independently on military matters. That is why we have drafted the proposal this way.

14.

Übersendung der Vorschriften für Troststationen

1942

Sondererlass

betr. Übersendung der Vorschriften für Troststationen (Troststation Nr. 1/Ajia Kaikan)

20. November 1942

An das Militärpolizei-Korps in Iloilo

Wir übersenden hiermit auf beiliegendem Papier Angaben zu der oben bezeichneten Angelegenheit.

Troststation-Vorschriften (Troststation Nr. 1/Ajia Kaikan)

I. Diese Vorschriften regeln Einzelheiten für das Führen der Troststation im Einzugsgebiet der Außenstation Iloilo der Visayas-Teilmee der Aufsichtsabteilung der Militärregierung, Abteilung Philippinen.

II. Die Leitung der Überwachung der Troststation liegt im Aufgabenbereich der Aufsichtsabteilung der Militärregierung.

III. Ein Patrouille-Ärztin ist die Leitung der Überwachung der Hygiene übertragen. Die Untersuchung der Geschlechtsteile der Prostituierten wird jeden Dienstag ab 1 Uhr vorgenommen.

IV. Der Kreis der Leute, die diese Troststation benutzen dürfen, ist auf Meldungen und informierte beschränkt.

V. Die Betreiber der Troststation müssen die folgenden Punkte streng beachten:

1. Schlafutensilien im Haus sind zu reinigen und durch Sonnenlicht zu desinfizieren.

2. Anlagen zum Waschen und Desinfizieren sind einzurichten.

Freudensucher, die keine Kondome benutzen, sind abzulehnen.

4. Kranken Frauen ist es zu verbieten, Gäste zu berühren.

Das Ausgehen der Trostfrauen ist strengstens einzuschränken.

Tragliches Tragen ist durchzusetzen.

Freudensucher außerhalb der Regeln sind abzulehnen.

Der Betreiber hat der Aufsichtsabteilung der Militärregierung täglich Bericht über den Zustand des Betriebs zu erstatten.

VI. Leute, die die Troststation benutzen sollen, müssen die folgenden Punkte streng einhalten:

1. Verhütung ist absolut streng einzuhalten.

2. Ein Trostfrauen und dem Bordellbetreiber gegen über sind keine geächteten oder drohenden Handlungen vorzunehmen.

Die Gebühren sind im Voraus mit Militärgeld zu bezahlen.

4. Man muss ein Kondom tragen, das Waschen sicher durchführen und sicher sein, auf jeden Fall Geschlechtskrankheiten vorzubeugen.

Es ist streng verboten, ohne die Erlaubnis des Leiters der Außenstation Iloilo der Visayas-Teilmee der Aufsichtsabteilung der Militärregierung, Abteilung Philippinen, eine Trostfrau auszuführen.

VII. Das Ausgehen der Trostfrauen ist festgelegt auf täglich acht Uhr bis zehn Uhr morgens. Für darüber Hinausgehendes ist eine Genehmigung des Leiters der Außenstation Iloilo der

Visaya-Teilarmee der Aufsichtsabteilung der Militärregierung, Abteilung Philippinen, nötig. Der Spaziergehbezirk ergibt sich aus dem beiliegenden Zettel.

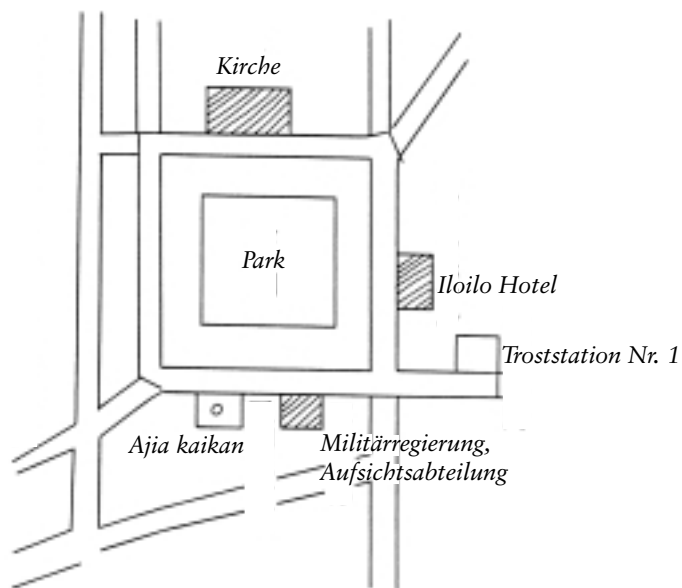
VIII. Die Benutzung von Troststationen ist beschränkt auf Träger von Ausgeherlaubnissen (oder solchen gleich kommenden Beglaubigungen).

IX. Die Betriebszeiten sowie die Gebühren ergeben sich aus dem beiliegenden Zettel.

Beilagezettel 1

Ausgehdistrikt, Troststation Nr. 1

beschränkt auf den rot markierten Bereich um den Park herum



Beilagezettel 2

Dienstgrad	Uhrzeit	Dauer	Troststation Nr. 1/Ajia Kaikan
Soldaten	9 bis 16 Uhr	30 Min.	100 Yen/150 Yen
Unteroffiziere/Militärangehörige	16 bis 19 Uhr	30 Min.	150 Yen/250 Yen
Offiziere in Ausbildung/Offiziere	19 bis 24 Uhr	60 Min.	300 Yen/600 Yen

A. Verzeichnis der Fundorte der übersetzten Quellen

1.
Statler, Oliver (1963) *The Black Ship Scroll. An Account of the Perry Expedition at Shimoda in 1854 and the Lively Beginnings of People-to-People Relations Between Japan & America*. San Francisco: Weatherhill. [OAW Bochum: Clld 14]
 - a)
S. 66–67
 - b)
S. 68–69
 - c)
S. 70–71, 76–77
2.
(Übersetzung von Reinhard Zöllner. Publiziert im World Wide Web unter: http://www.uni-erfurt.de/ostasiatische_geschichte/texte/japan/dokumente/18/1867_miyo_de.pdf)
3.
Walter W. McLaren (1914) „Japanese Government Documents“. In: *Transactions of the Society of Japan* 42 (1), S. 1–681. Hier: 557–562. [OAW Bochum: Cba 13]
Der im Text (hier auf S. 16) angesprochene Anhang fehlt in der Übersetzung.
4.
Braisted, William Reynolds (1976) *Meiroku Zasshi. Journal of the Japanese Enlightenment*. Tokyo: University of Tokyo Press, S. 169–175. [OAW Bochum: Chs 1]
Die Auslassungen auf S. 19 u. 20 stammen vom Zusammensteller des Readers.
5.
 - a)
The Centre for East Asian Cultural Studies (Hrsg.) (1972) *Meiji Japan Through Contemporary Sources*, Bd. 3: 1869–1894. Tokyo: The Centre for East Asian Studies, S. 235–241. [OAW Bochum: Clsc 3]
 - b)
Stead, Alfred (Hrsg.) (1904) *Unser Vaterland Japan. Ein Quellenbuch, geschrieben von Japanern*. Leipzig: Seemann, S. 663–664. [OAW Bochum: Cdd 3]
6.
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)
7.
Stead, Alfred (op. cit.), S. 710–713.

8.
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)

9.
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)

10.
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)

11.
a)
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)

b)
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)

c)
Mitchell, Richard (1976) *Thought Control in Prewar Japan*. Ithaca/London: Cornell University Press, S. 201–203. [OAW Bochum: Cok 15]

Die „[sic]“-Anmerkungen hat Mitchell der von ihm übernommenen offiziellen Übersetzung aus dem Jahre 1940 hinzugefügt.

12.
a)
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)

b)
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)

c)
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)

Die in Klammern eingefassten Klein- und Großbuchstaben verweisen auf anonymisierende Auslassungen der Herausgeber im Original.

13.
Ike, Nobutaka (Hrsg.) (1967) *Japan's Decision for War. Records of the 1941 Policy Conferences*. Stanford: Stanford University Press, S. 134–138. [OAW Bochum: Clsc 1]

Die geschweiften Klammern beinhalten Anmerkungen des ursprünglichen Verfassers (einer unbekannten Person aus dem Umkreis des Generalstabes des Heeres), die nicht Bestandteil des eigentlichen Protokolls sind.

14.
(unveröffentlichte Übersetzung von Hans Martin Krämer)
Die Lage des „rot markierten Bereichs“ auf der Skizze ist auch dem benutzten Quellenband, der schwarz-weiß gedruckt ist, nicht genau zu entnehmen.

B. Verzeichnis der Fundorte der japanischen Originale

1.
Statler, Oliver (1963) *The Black Ship Scroll. An Account of the Perry Expedition at Shimoda in 1854 and the Lively Beginnings of People-to-People Relations Between Japan & America*. San Francisco: Weatherhill. [OAW Bochum: Cld 14]
 - a)
S. 66–67.
 - b)
S. 68–69.
 - c)
S. 70–71.
2.
Yabu Shigetaka (1928) „Okage odorori mandan“. In: *Edo jidai bunka* 2 (5), S. 40-45.
3.
Naikoku kanpō-kyoku (Hrsg.) (1974) *Hōrei zensho*, Bd. 7: *Meiji* 6, 1. Teilband. Tōkyō: Hara shobō. Nachdruck der Erstausgabe von 1889. [OAW Bochum: Cfl 11:7]
 - a)
S. 685.
 - b)
S. 685–688.
4.
Ōkubo Toshiaki (1976) (Hrsg.) *Meiroku zasshi*, Bd. 1: Nr. 1–14. Tōkyō: Rittai-sha, Nr. 13, S. 5–9. [OAW Bochum: Cba 151]
5.
 - a)
Naikoku kanpō-kyoku (Hrsg.) (1976) *Hōrei zensho*, Bd. 15: *Meiji* 15. Tōkyō: Hara shobō, S. 528–535. Nachdruck der Erstausgabe von 1890. [OAW Bochum: Cfl 11:22]
 - b)
Rekishi-gaku kenkyū-kai (Hrsg.) (1997) *Nihon-shi shiryō*, Bd. 4: *kindai*. Tōkyō: Iwanami, S. 200. [OAW Bochum: Cfg 166]
6.
(unveröffentlichter Aktenbestand der Yawata-Stahlwerke auf Mikrofilm:
Han'ninkan ika kanki jirei gengi, Buch I-587 (1898), Film Nr. 22.
 - a) Akte Nr. 92
 - b) Akte Nr. 94
 - c) Akte Nr. 130)

7.

—

8.

Ōuchi Bē (Hrsg.) (1935) *Kushida Tamizō zenshū*, Bd. 5. Tōkyō: Kaizō-sha, S. 477–480.
Zuerst in: *Ōsaka Asahi Shinbun*, 9. Dezember 1917, Leitartikel. [OAW Bochum: Cfk 5]

9.

Rekishi-gaku kenkyū-kai (op. cit.), S. 351–352.
ursprünglich in: *Kii Mainichi Shinbun*, 14. September 1918.

10.

a)

Rekishi-gaku kenkyū-kai (op. cit.), S. 376–377.

b)

Rekishi-gaku kenkyū-kai (op. cit.), S. 377.

c)

Okudaira Yasuhiro (Hrsg.) (1989) *Gendai-shi shiryō*, Bd. 45: *Chian iji hō*. Tōkyō: Misuzu shobō. [ULB Düsseldorf: OAS<M>442.M678]

11.

Monbushō (Hrsg.) (1934) *Jinjō shōgaku chiri sho*, Bd. 1. Tōkyō: Nihon shoseki, S. 1–8.
[OAW Bochum: Cjd 218]

12.

Ono Kenji/Fujiwara Akira/Honda Katsuichi (Hrsg.) (1996), *Nankin dai-gyakusatsu o kiroku-shita kōgun heishi-tachi*. Tōkyō: Ōtsuki shoten. [OAW Bochum: Cfr 9]

a)

S. 211–212, 215–216, 219–220.

b)

S. 123, 133–134.

c)

S. 335, 350–351.

13.

Inaba Masao/Kobayashi Tatsuo/Shimada Toshihiko/Tsunoda Jun (Hrsg.) (1963) *Taiheiyō sensō e no michi*. Bekkan: *Shiryō-hen*. Tōkyō: Asahi Shinbun-sha.

14.

Yoshimi Yoshiaki (Hrsg.) (1992), *Jūgun ian-fu shiryō shū*. Tōkyō: Ōtsuki shoten, S. 324–327. [Handapparat Lehrstuhl Geschlechter- und Sozialstrukturforschung, Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum: 94L/84]

